Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,25 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 286 — Dienstag, den 6. Dezember 1932 — 114. Jahrgang

Reibungsloser erster Sitzungstag gesichert

Heute tritt der Reichstag zusammen

Der Kanzler jederzeit zur Regierungserklärung bereit

Die Besprechung des Kanzlers mit dem Reichstagspräsidenten

Die Unterredung zwischen Reichskanzler von Schleicher und dem Reichstagspräsidenten Göring hat stattgefunden. Wie von zuständiger Seite erklärt wird, ist auf Grund dieser Besprechung der reibungslose Ablauf der Reichstagssitzung am Dienstag gesichert. Der Reichstag wird sich am Dienstag lediglich konstituieren.

Weiteres kann über die Verhandlungen des Kanzlers mit dem Reichstagspräsidenten noch nicht gesagt werden, da die Besprechungen noch weiter fortgeführt werden. Es wäre denkbar, daß Göring auch mit den Parteiführern Fühlung nehmen wird. Reichskanzler von Schleicher ist übrigens jederzeit bereit, die Erklärung der neuen Regierung im Reichstag abzugeben.

Reichstagsvertagung nur bis zum 10. Januar?

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, herrschte im Reichstag bereits in den frühen Vormittagsstunden des Montags ein bewegtes politisches Getriebe. Von den verschiedenen Fraktionen, die zusammenkamen, begann erst die Zentrumsfraktion ihre Sitzung am Vormittag, während zu gleicher Zeit die Gruppe des Christlich-Sozialen Volksdienstes tagte. Bei den Sozialdemokraten, deren Fraktionssitzung erst am frühen Nachmittag angesetzt war, fand eine Vorstandsbesprechung statt, an der auch Ministerpräsident Dr. Braun wieder teilnehmen konnte, nachdem der Ministerpräsident von seiner Erkrankung soweit wieder hergestellt ist. In der kommunistischen Fraktion wird bekanntgegeben, daß die KPD sofort ein Antragsprogramm einbringen werde, das außer Mißtrauensanträgen gegen das Kabinett von Schleicher vor allem Forderungen für die Erwerbslosen und für die Erzielung einer politischen Amnestie enthalten solle.

In bezug auf die bedeutendste Frage für den Reichstag und sein Verhältnis zur Regierung von Schleicher konzentrierte sich besonderes Interesse auf

die Haltung der Nationalsozialisten.

Dem Nachrichtenbüro des VdZ wird erklärt, daß die am Sonnabend begonnenen Besprechungen zwischen Reichskanzler von Schleicher und dem Reichstagspräsidenten Göring am Montag fortgesetzt und für streng vertraulich erklärt worden seien. Es heißt, daß die Nationalsozialisten die Parole vertreten, nichts zu unternehmen, was die Gegner fördern oder unterstützen könnte. Die Haltung der NSDAP dürfte näher skizziert werden, nachdem die neue nationalsozialistische Reichstagsfraktion ihre erste Sitzung beendet hat, die in Anwesenheit Adolf Hitlers im Hause des Reichstagspräsidenten Göring stattfindet, und bei der Hitler sich, wie üblich, die neue Fraktion vorstellen lassen wird. In nationalsozialistischen Kreisen verlautet, daß eine eventuelle kürzere Vertagung des Reichstages bis zum 10. Januar durchaus denkbar erscheine unter der Voraussetzung, daß etwa auf dem Gebiete der politischen Amnestie die neue Reichsregierung Entgegenkommen zeige, vor allem gegenüber den durch die Sondergerichte auf Grund der Terrornotverordnung Verurteilten. Eine längere Vertagung hält man nicht für wahrscheinlich.

Die Dezembertagung

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. aus parlamentarischen Kreisen hört, gilt es als wahrscheinlich, daß sich die Dezembertagung des Reichstages nicht nur auf die konstituierenden Sitzungen beschränken wird. Nach der Wahl des Präsidiums wird, wahrscheinlich am Mittwoch nachmittag, der neue Aeltestenrat zusammentreten, um die weiteren Dispositionen festzulegen. Im Anschluß an die Konstituierung soll möglichst noch im Dezember eine Arbeitstagung des Reichstages stattfinden, und zwar ist beabsichtigt, als erste Vorlage einen Gesetzentwurf über die Regelung der Stellvertretung für den Reichspräsidenten zu beraten. Als Stellvertreter soll, wie es in einem Einzelfall schon einmal festgelegt war, der Reichsgerichtspräsident bestimmt werden. Darüber hinaus ist auch die Vornahme einer Amnestieberatung noch im Dezember wahrscheinlich. Ungeklärt ist noch der Termin der Regierungserklärung und der politischen Aussprache. Es ist durchaus möglich, daß diese auf den Januar vertagt wird. Damit würde auch eine Abstimmung über Mißtrauensanträge und Notverordnungen vorläufig nicht stattfinden, da diese Anträge auf jeden Fall erst mit der Aussprache über die Regierungserklärung verbunden werden sollen.

Aus den Fraktionssitzungen

Die deutschnationale Fraktion

trat am Montagnachmittag unter dem Vorsitz von Dr. Oberfohren zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Dr. Hugenberg hielt ein eingehendes Referat über die gegenwärtige politische Lage und die Ereignisse der letzten Krisenwochen. Die Fraktion legte die Stellungnahme für die erste Sitzung des Reichstages fest.

Die Zentrumsfraktion

befaßte sich Montag nachmittag mit einer Reihe sozialpolitischer und wirtschaftspolitischer Anträge, darunter vor allem einem Initiativgesetzentwurf, der die sozialpolitischen Bestimmungen der letzten Notverordnung wieder aufheben soll.

Für die Präsidentenwahl schlägt die Fraktion aufs neue den Vizepräsidenten Thomas Esser vor. Die Fraktion stimmt einer Vertagung des Reichstages auf längere Zeit zu, doch steht im Augenblick noch nicht fest, wie lange diese Vertagung währen soll. Die Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß der Regierung unter allen Umständen Gelegenheit zur praktischen Arbeit gegeben werden muß.

Die Zentrumsfraktion hat die Einbringung verschiedener Initiativgesetzentwürfe beschlossen. Der erste soll die Verordnung des Reichspräsidenten zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September und ihre Durchführungs- und Ergänzungsverordnung vom 14. September ändern und lautet:

§ 1. Die Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 — 1. Vermehrung der Arbeitnehmerzahl — 2. Erhaltung gefährdeter Betriebe — 3. gemeinsame Vorschriften — wird aufgehoben.

§ 2. Die Verordnung zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung . . . vom 14. September 1932 wird aufgehoben.

Zur Aenderung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 beantragt das Zentrum folgenden Initiativgesetzentwurf:

Der Teil 2 „sozialpolitische Maßnahmen" (§ 1 und 2) wird gestrichen.

Es handelt sich hier um die der Regierung erteilte Generalvollmacht zur Aufhebung sozialpolitischer Gesetze und zur Durchführung aller ihr notwendig erscheinenden Maßnahmen. Diese Generalvollmacht soll also gestrichen werden.

Ueber die Fraktionssitzung der SPD.

wird mitgeteilt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich in ihrer Sitzung am Montagnachmittag ausführlich mit der politischen Lage und mit der Vorbereitung ihrer Arbeiten für die am Dienstag beginnende Tagung des Reichstags beschäftigt. Es wurde, wie das VDZ.-Büro hört, beschlossen, für die Wahl des Reichstagspräsidenten wieder Paul Loebe vorzuschlagen. Die sozialdemokratische Fraktion wird verlangen, daß der Reichstag sofort nach seiner Konstituierung die Erklärung der neuen Regierung entgegennimmt, und daß sich daran eine Aussprache über die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen anschließt. Die Fraktion wird sofort einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung von Schleicher einbringen, da die Zusammensetzung des neuen Kabinetts keine Gewähr dafür bietet, daß sich dessen Politik wesentlich von der des früheren Kabinetts unterscheiden wird. Als besonders vordringlich wird die Sozialdemokratie die schnellste Erledigung einer Reihe von ihr eingebrachter Anträge und Gesetzentwürfe fordern. Dazu gehören die Gewährung einer zusätzlichen Winterhilfe für alle Unterstützungsempfänger und Hilfsbedürftigen, sowie der Erlaß einer Amnestie für politische Vergehen und Vergehen auf sozialer Not. Unter diese Amnestie würden auch die Verfahren im Anschluß an den Berliner Verkehrsstreik fallen. Ferner verlangt die Fraktion die Aufhebung der Terrornotverordnung und der Sondergerichte; die Wiedererhöhung der sozialpolitischen Leistungen auf den Stand vor Erlaß der Notverordnung vom 14. Juni 1932; die Beschaffung von Arbeit und eine großzügige Durchführung des Siedlungswerkes.

Leipart über Reichskanzler von Schleicher

Der Berliner Korrespondent des „Exzelsior" gibt eine Unterredung mit dem Führer der sozialdemokratischen Gewerkschaften, Leipart, wieder, der ausführt, daß man in Gewerkschaftskreisen dem neuen Kanzler seine Vergangenheit nicht zum Vorwurf mache. Die soziale Frage stünde im Vordergrund seiner Besorgnisse, und das Ziel seines Versuches sei, eine Entspannung in Gewerkschaftskreisen herbeizuführen, damit das neue Kabinett in seiner politischen Tätigkeit nicht durch den Widerstand der Arbeiter gehemmt werde. General von Schleicher sei übrigens nicht der Mann, als den man ihn sich vorzustellen scheine. Gewiß habe er Reden gehalten, die die öffentliche Meinung in Frankreich erregt hätten, aber er habe durch die Forderung nach Gleichberechtigung nur die Auffassung aller Deutschen zum Ausdruck gebracht.

v. Neurath bei Macdonald

Der Gleichberechtigungskampf in Genf

Auf Wunsch des englischen Premierministers

Aus Genf, 5. Dez., wird gemeldet: Freiherr von Neurath begab sich um 18 Uhr zu dem englischen Premierminister Macdonald, der den Wunsch geäußert hatte, den deutschen Außenminister nach seiner Ankunft in Genf zu sprechen.

Später findet ein Diner bei Macdonald statt, an dem Ministerpräsident Herriot, der amerikanische Delegierte Norman Davis, der italienische Delegierte Aloisi und der deutsche Außenminister Freiherr von Neurath teilnehmen.

Die Forderung internationaler Verbände

Der Arbeitsausschuß der an der Abrüstung interessierten internationalen Verbände hat den Teilnehmern der gegenwärtigen Abrüstungsbesprechungen in Genf eine Erklärung überreicht, in der gefordert wird, daß die nächstbeteiligten Staten Schritte tun, um alle ursprünglichen Konferenzteilnehmer zur vollen Teilnahme an der gesamten Arbeit wieder zu vereinigen. Die Konferenz müsse unverzüglich die Gleichberechtigung aller Staten anerkennen, und zwar durch eine unzweideutige Erklärung, daß sämtliche bestehenden Abrüstungsverträge in dem neuen allgemeinen Abrüstungsvertrag aufgehen und durch ihn ersetzt werden sollen, und daß dieser neue Vertrag in ausnahmslos allen Verpflichtungen von den beteiligten freiwillig angenommen werden muß.

Was französische und englische Blätter zu melden wissen

Der in Genf weilende Außenpolitiker des Echo de Paris meldet zu dem Stand der Verhandlungen, daß Macdonald für Deutschland nicht mehr die absolute Gleichberechtigung, sondern die bedingte Bewilligung des Gleichberechtigungsgrundsatzes verlange; Frankreich hätte dann später, wenn seine Sicherheitsforderungen nicht befriedigt würden, sein Wort zurücknehmen können. Herriot habe dies abgelehnt, nachdem er bereits am Donnerstag voriger Woche in einem Schreiben an den englischen Botschafter in Paris dargelegt hatte, daß das Gleichberechtigungsproblem nicht aus dem übrigen Fragenkomplex herausgenommen werden könnte.

Auch Norman Davis habe ursprünglich Frankreich gedrängt, Deutschland sofort die Gleichberechtigung zu bewilligen, wogegen die Abrüstung der Großmächte um zwei oder drei Jahre hinausgeschoben werden sollte, damit in der Zwischenzeit das Sicherheitsproblem erörtert werden könne. Der Widerstand von französischer Seite hat jedoch — nach Darstellung des Echo de Paris — Davis zu folgendem Kompromißvorschlag veranlaßt: In einem Vorabkommen die bisher erzielten Konferenzergebnisse zu registrieren und alsdann für drei Jahre die eigentlichen Konferenzarbeiten einer ständigen Abrüstungskommission zu übertragen und ihr auch die Behandlung des Sicherheits- und Gleichberechtigungsproblems zu überlassen. Erst wenn diese Kommission die ihr gestellten Aufgaben erfüllt habe, wäre eine neue allgemeine Konferenz einzuberufen. Herriot stehe diesem Vorschlag nicht von vornherein ablehnend gegenüber. Er habe aber um kurze Bedenkfrist gebeten und bereits zum Ausdruck gebracht, daß auf jeden Fall eine derartige Maßnahme von einer sehr stark wirksamen internationalen Kontrolle über die gegenwärtigen Rüstungen der verschiedenen Nationen begleitet sein müßte.

Pertinax meldet dem Daily Telegraph aus Genf, daß Herriot am Mittwochvormittag nach Paris zurückzureisen gedenke; bis dahin würden die Fünfmächtebesprechungen zu Ende sein. Der Berichterstatter beschäftigt sich weiter mit der ablehnenden Haltung Herriots gegenüber einer vorläufigen Abrüstungsvereinbarung und betont, Herriot sehe keinen Grund dafür, daß die Abrüstungskonferenz nicht in der bisherigen Weise programmgemäß weiterarbeiten solle, ohne Rücksicht auf die Haltung Deutschlands.

*

Die englischen Blätter beurteilen nach wie vor die Aussichten der Genfer Fünfmächtebesprechungen ohne besonderen Optimismus, doch melden sie, daß die vorbereitenden Besprechungen „gute Ergebnisse" gezeitigt hätten. Sie erwarten, daß sich nach Eintreffen des deutschen Außenministers sehr bald zeigen werde, ob das gewünschte Ergebnis einer sofortigen Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz erreichbar sei.

Das Arbeiterblatt Daily Herald glaubt, daß nur noch ein „Aufruhr der öffentlichen Meinung" die Lage retten könne.

Der Genfer Korrespondent der Times läßt es dahingestellt sein, ob eine Verständigung erreichbar sei, die die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung befriedige und gleichzeitig den Franzosen erlaube, auf ihrem Standpunkt bezüglich der Sicherheit zu beharren.

Der Anmarsch auf Washington

Bannmeile um das Kapitol - Die Volksvertreter tagen

Vor der Eröffnung des Kongresses

Während die Parlamentarier beider Häuser sich in Washington zu der Tagung des Kongresses versammeln, sind alle Zufahrtsstraßen zur Bundeshauptstadt von starken Polizeiaufgeboten besetzt, da sich aus dem Westen größere Züge von notleidenden Farmern und aus dem Norden organisierte Trupps von Kommunisten — teilweise in Rot-Front-Uniform — der Stadt nähern, um bei der Eröffnung des Kongresses vor dem Kapitol zu demonstrieren. Die Polizei ist mit Tränengas ausgerüstet. Das Militär in der Umgebung Washingtons hat ebenfalls einen Vorrat von Tränengasbomben und Polizeiknüppeln erhalten, um notfalls die Polizei verstärken zu können.

Die Tradition, daß am ersten Sitzungstag lediglich die Formalien erledigt werden und der Kongreß sich dann als Ehrung für die verstorbenen Mitglieder vertagt, dürfte diesmal durchbrochen werden, da der Speaker des Repräsentantenhauses, Garner, sofort den Entwurf zur Aenderung des Prohibitionsgesetzes einbringen und ohne Ausschußberatung durchpeitschen will. Die Erreichung dieses Zieles ist freilich unwahrscheinlich.

Die ersten Teilnehmer des „Hungermarsches" in Washington

Reuter meldet aus Washington, 4. Dez.: Die ersten tausend Teilnehmer an dem kommunistischen Hungermarsch sind hier angelangt. Sie wurden sofort von einer Polizeiabteilung in ein abgelegenes Waldgelände geleitet und aufgefordert, dort zu bleiben. Einer der radikal eingestellten Führer soll erklärt haben, daß sie das Kongreßgebäude stürmen werden, wenn man ihre Forderungen nicht anhöre, und wenn Hoover gegen sie Truppen einsetze, so werde es ein Blutbad geben.

Konzentrationslager

Aus Washington, 5. Dez., meldet das Wolffbüro: Den umfassenden Vorbereitungen der Polizei ist die schwere Aufgabe gelungen, die aus zwei Himmelsrichtungen auf Washington zukommenden Karawanen von Arbeitslosen, notleidenden Farmern und Kommunisten in Lastwagen und Privatautos ohne größere Störungen in ein Konzentrationslager am Außenrande der Stadt zu bringen, wo sie ein starkes Polizeiaufgebot Tag und Nacht bewacht und durch weitgehende Absperrungen jegliche Berührung mit dem Publikum verhindert wird. Die Demonstranten dürfen morgen einzeln in die Stadt hinein, jedoch sind Umzüge verboten, und um das Kapitol ist eine Bannmeile gezogen, die von Sondertrupps von Polizisten und Feuerwehrleuten abgesperrt wird.

Der Bundeskongreß

wurde am Montag mittag 12 Uhr in beiden Häusern feierlichst eröffnet. Am 4. März 1933 mittags 12 Uhr muß er nach der Vorschrift der Verfassung seine Sitzungen beenden. Da es fraglich erscheint, ob der Kongreß bis dahin bei seiner gegenwärtigen Zusammensetzung sein reiches Arbeitsprogramm erledigt haben wird, rechnet man mit der Einberufung des neuen Kongresses zu einer Sondertagung bald nach Roosevelts Einzug in das Weiße Haus.

Bis zum 4. März 1933 muß das Budget für das am 1. Juli beginnende Haushaltsjahr verabschiedet sein.

Außer dem Budget harren zahlreiche andere Fragen der gesetzgeberischen Bearbeitung, darunter die Einführung dreiprozentigen Bieres, die Vorbereitung einer baldigen Aufhebung des Verfassungszusatzes, der berauschende Getränke verbietet, Hilfsmaßnahmen für die notleidende Landwirtschaft, die Unterstützung der mit den Familienangehörigen etwa 25 Millionen Köpfe zählenden Arbeitslosen, die Reform des Privatbankensystems, das, wie die Schließungen zahlreicher Banken und die Milliardenverluste im Insull-Konzern und anderen Konzernen zeigen, künftig strenger zwischen reinem Bankgeschäft und Spekulationstätigkeit unterscheiden muß, und schließlich die Auflockerung des Zentralbankgesetzes zwecks leichterer Absorbierung der für Stützungszwecke benötigten starken Auflegungen von Bundesschuldverschreibungen sowie zwecks Freimachung möglichst großer Bargeldvorräte für Notfälle.

Angesichts dieser Probleme treten die außenpolitischen Fragen in den Hintergrund, und Problemen wie den Kriegsschulden der Alliierten, dem Eintritt in den Internationalen Gerichtshof, dem Mandschureikonflikt, und der Frage der Unabhängigkeit der Philippinen wird nicht viel Zeit gewidmet werden können.

Zum letzten Male in der Geschichte der Vereinigten Staaten bot sich das paradoxe Bild, daß die am 8. November im Wahlkampf Besiegten von Hoover abwärts nach wie vor in Amt und Würden sind und bei der Kongreßtagung mitarbeiten, während die vom Volk Gewählten abseits stehen müssen. Ein diesen Zustand änderndes Gesetz ist vom Kongreß beschlossen, aber noch nicht von 36 der 48 Staaten ratifiziert; und so bleibt der alte Kongreß mit 150 Abgeordneten und 15 Senatoren, die im Wahlkampf unterlagen, bis zum 4. März 1933 am Leben. Daher dauert einstweilen der lähmende Zustand an, daß keine Partei in beiden Häusern eine entscheidende Mehrheit hat.

Die Wahlen in Thüringen

Das hervorstechende Merkmal der Thüringer Kommunal- und Kreistagswahlen ist die

geringe Wahlbeteiligung,

die durchschnittlich nur 60—70 Prozent ausmachte, abgesehen von Gera und anderen Städten, wo sie 80 Prozent und zum Teil noch darüber hinaus erreichte, so auch in Sonneberg. Dort hatten die Nationalsozialisten bei der letzten Reichstagswahl erhebliche Einbußen zu verzeichnen, konnten aber jetzt ihre Stimmenzahl behaupten. Im Sonneberger Kreisrat besteht erstmalig seit 1919 keine Linksmehrheit mehr. Ebenso ist auch die Linksmehrheit im Geraer Stadtrat gebrochen. Die Landeshauptstadt Weimar hatte eine der niedrigsten Beteiligungsziffern aufzuweisen.

Infolge der geringen Wahlbeteiligung war naturgemäß

bei fast allen Parteien ein Rückgang an Stimmen

festzustellen. Darüber hinaus ist auf Grund vorsichtiger Berechnung ein absoluter Stimmenrückgang bei den Nationalsozialisten vornehmlich in Apolda und in Ilmenau zu registrieren. Die SPD. hat, von einzelnen mittleren Städten abgesehen, wo größere Verluste zu verbuchen waren, im allgemeinen ihre Stimmen behauptet, während die KPD. fast auf der ganzen Linie Erfolge verbuchen kann. Das Zentrum, das in Thüringen eine besondere Rolle nicht spielt, hat wesentliche Veränderungen nicht aufzuweisen. Bemerkenswert ist, daß der Thüringer Landbund besonders in einigen Landstädten gegenüber den letzten Reichstagswahlen bedeutend aufholen konnte. Bei den Bürgerlichen, die zum großen Teil Einheitslisten zur Wahl vorgelegt hatten, sind die Verschiebungen an den Stimmenverhältnissen nicht so leicht zu kontrollieren; bei sorgfältigen Abschätzungen neigt man aber auch hier dazu, von einer gewissen Stärkung zu sprechen.

Belgische Provinzialratswahlen

In der Provinz Lüttich fanden am Sonntag Provinzialratswahlen statt. Das Ergebnis in den Kreisen

Eupen, Malmedy und St. Vieth

stellt sich folgendermaßen dar: Die Ziffern in Klammern bezeichnen die am vergangenen Sonntag bei den Parlamentswahlen abgegebenen Stimmen. Es erhielten: Christliche Volkspartei 6834 (7456), Sozialisten 3355 (2886), Katholische Unio 4962 (5054), Liberale 841 (971), Kommunisten 285 (338) Stimmen. Die abgegebenen Stimmen verteilen sich wie folgt auf die drei Kreise (in Klammern steht das Ergebnis der letzten Provinzialratswahlen vom Jahre 1929):

Kreis Eupen: Christliche Volkspartei 2980 (2914), Sozialisten 1544 (1584), Katholische Union 1421 (1164), Liberale 272 (229), Kommunisten 96 Stimmen.

Kreis Malmedy: Christliche Volkspartei 1670 (1877), Sozialisten 1279 (1530), Katholische Union 1921 (1202), Liberale 418 (330), Kommunisten 128 Stimmen.

Kreis St. Vith: Christliche Volkspartei 2184 (2786), Sozialisten 532 (591), Katholische Union 1500 (668), Liberale 151 (120), Kommunisten 6 Stimmen.

Die Christliche Volkspartei hat Verluste in Malmedy und St. Vith erlitten, während sie sich in Eupen hielt. In den erstgenannten Kreisen hat die Geistlichkeit in Erläuterung des bekannten Hirtenbriefes des Bischofs von Lüttich besonders entschieden gegen die Christliche Volkspartei Stellung genommen. Die Verluste der Partei sind jedoch durch eine Zunahme der sozialistischen Stimmen nahezu wettgemacht, sodaß angesichts eines leichten Rückganges der Katholischen Union und der Liberalen das Verhältnis der abstimmungsfreundlichen Parteien (Christliche Volkspartei und Sozialisten) zu ihren Gegnern (Katholische Union und Liberale) nahezu das gleiche geblieben ist wie bei den Parlamentswahlen vom vergangenen Sonntag. Damals war das Verhältnis 10 342:62025; heute heißt es 10 189:5803.

Die jüngsten Wahlen sind für die Wahrung der Belange der Kreise Eupen, Malmedy und St. Vith im belgischen Verwaltungssystem von Wichtigkeit. Die Wahl galt der Erneuerung der Provinzialräte der Provinz Lüttich. Es sind ihrer 90. Von 42 sozialistischen Räten waren bisher 2 aus den drei ehemals deutschen Kreisen gewählt worden. Das neue Ergebnis dürfte keine Aenderung bringen.

Auch die Christliche Volkspartei hofft, ihre drei Sitze zu behalten, da aus dem altbelgischen Gebiet, wo ebenfalls für die Partei gestimmt wird, das Ergebnis noch aussteht. Die sogenannte ständige Deputation, d. h. jener Ausschuß des Provinzialrats, der zusammen mit dem königlichen Gouverneur die Verwaltung der Provinz durchführt, bestand bis jetzt ausschließlich aus Sozialisten, darunter jedoch kein Vertreter der drei genannten Kreise.

Aufgabe der neugewählten Provinzialräte ist es u. a., die Provinzialsenatoren zu bestimmen. Die drei genannten Kreise Eupen, Malmedy und St. Vith haben keine Aussicht auf einen eigenen Senator. Für ihre Vertretung im Brüsseler Parlament bleibt es als Ergebnis des Wahlganges vom 27. November von Wichtigkeit, daß der sozialistische Abgeordnete Somerhausen, der 1929 nicht wiedergewählt wurde, wieder in die Deputiertenkammer einzieht.

Der Wahltag ist im Gebiet von Eupen-Malmedy ruhig verlaufen.

Der japanische Vormarsch in der Nordwestmandschurei

Der Korrespondent des Petit Parisien in Schanghai meldet, die japanischen Truppen setzten ihren Vormarsch in der Nordwestmandschurei fort, sie hätten die Khingan-Berge überschritten und rückten trotz Schnee und großer Kälte (30 Grad unter Null) auf Hailar vor. Ein Bombenflugzeuggeschwader habe bereits Khingan überflogen und das Hauptquartier des Generals Supingwen zusammengeschossen. Supingwen und sein Stab hätten Khingan unter Mitnahme ihrer Kostbarkeiten auf Kamelen und Pferden verlassen. Sie würden von japanischen Flugzeugen verfolgt. Die Japaner hätten am Samstag 150 Kilometer vor Hailar gestanden, dessen Einnahme unmittelbar bevorzustehen scheine.

Der Wechsel in den Reichsregierungsämtern

Freiherr von Gayl hat die Geschäfte an Dr. Bracht übergeben

Im Reichsministerium des Innern verabschiedete sich Freiherr von Gayl von den Beamten und Angestellten des Ministeriums und den nachgeordneten Behörden. Gleichzeitig übergab er die Amtsgeschäfte seinem Nachfolger Reichsinnenminister Dr. Bracht.

Vereidigung des Reichsarbeitsministers

Der Reichspräsident hat am Montag die durch das Reichsministergesetz vorgeschriebene Vereidigung des neu ernannten Reichsarbeitsministers Dr. Friedrich Syrup vorgenommen.

Abschiedsbesuch von Papens beim Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg empfing Reichskanzler von Papen zur Verabschiedung. Der Reichspräsident überreichte bei dieser Gelegenheit als äußeres Zeichen seines Dankes und seiner Anerkennung dem scheidenden Kanzler sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Das Gold als internationaler Rechnungsmaßstab

Dr. Luther im Münchener Akademisch-Politischen Klub

Reichsbankpräsident Dr. Luther sprach am Samstagabend noch in einer Diskussionsveranstaltung des Akademisch-Politischen Klubs. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit ergriffen in dieser Veranstaltung zunächst die Diskussionsredner das Wort, und zwar u. a. Geheimrat Dr. von Zwiedineck, Geheimrat Dr. Lotz, Graf Montgelas, Reichstagsabgeordneter Dr. Horlacher.

Dr. Luther bezeichnete in seinen Ausführungen das Gold als internationalen Verrechnungsmaßstab und besten Wertmesser. Es sei auch aus psychologischen Gründen die beste Währungsunterlage. Eine Binnenwährung für Deutschland lehnte der Reichsbankpräsident mit dem Hinweis ab, daß sie die Schaffung eines Außenhandelsmonopols zur Voraussetzung habe. Deutschland, das auf den Export von Qualitätserzeugnissen angewiesen sei, dürfe niemals ein staatliches Außenhandelsmonopol erhalten; die Reichsbank sei bestrebt, den Diskontsatz so niedrig wie möglich zu halten. Zur Zeit der Bankenkrise im vergangenen Jahre sei eine Erhöhung auf zeitweise 10 Prozent im Interesse der Erhaltung der Währung notwendig gewesen und damals auch von allen Seiten gefordert worden. Man dürfe nicht Kreditausweitung fordern, solange die Gesamtsumme von 2,7 Milliarden RM des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung Papen bei weitem noch nicht ausgenutzt seien. Die gegenwärtige Devisenbewirtschaftung müsse allmählich abgebaut werden und einem freien Warenverkehr Platz machen. Dazu sei vor allem die Umwandlung unserer kurzfristigen Auslandsverschuldungen in eine langfristige notwendig.

Zehnjahrfeier der deutschvölkischen Freiheitsbewegung

Die deutsch-völkische Freiheitsbewegung veranstaltete im Rahmen ihrer Zehnjahresfeier im großen Saal des Tiergartenhauses eine Kundgebung, in deren Vordergrund die Verkündung des Uebertritts einer Anzahl früherer nationalsozialistischer Amtswalter zur deutsch-völkischen Freiheitsbewegung stand. Im Namen der Uebergetretenen hielt **Joachim von Ostau-Gronau** eine scharfe Kampfrede gegen die NSDAP., deren Politik ihre Anhänger enttäuscht habe.

Der Führer der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung, **Reinhard Wulle,** begrüßte die neuen Kämpfer und führte u. a. aus, heute sehe die deutsch-völkische Bewegung nach dem Zusammenbruch der Parteienfront den Anfang der Verwirklichung ihres völkischen Endzieles. Die neue völkische Frontbildung müsse zu einer über allen Parteien stehenden Volksgemeinschaft führen.

Der Uebertritt zur deutsch-völkischen Freiheitsbewegung vollzog sich — wie die Pressestelle der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung mitteilt — bisher in folgenden Landesteilen: Westfalen, Sachsen, Westhavelland, Thüringen, Altmark, Lüneburger Heide, Schlesien, Franken, Anhalt, Pommern, Mecklenburg und Berlin.

Entschließung des deutschen Anwaltvereins

In einer Abgeordnetenversammlung des Deutschen Anwaltvereins wurde eine Entschließung gefaßt, deren Hauptforderung eine Sperre der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft zunächst auf die Dauer von drei Jahren mit anschließender Beschränkung des Zuganges zur Anwaltschaft ist.

Die Anwaltsabgeordneten schlossen ihre Tagung mit einer Kundgebung, der u. a. der Reichsjustizminister und der preußische Justizminister beiwohnten.

Das Kriegsschuldenproblem

In USA vergißt man nicht die französischen Rüstungen

Baldwin bei Mellon

Eine Unterredung, die Baldwin in Stellvertretung des in Genf weilenden Premierministers mit dem amerikanischen Botschafter in London, Mellon, hatte, findet in der englischen Presse große Beachtung. Wie der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph hört, machte Mellon im Auftrage seiner Regierung eine Mitteilung über den allgemeinen Inhalt der bevorstehenden Botschaft des Präsidenten Hoover an den amerikanischen Kongreß und über die grundsätzliche Haltung der amerikanischen Regierung in der Schuldenfrage. Ferner habe sich die Unterredung wahrscheinlich auch darauf bezogen, in welcher Weise die Bezahlung der Schuldenrate am 15. Dezember erfolgen soll, falls sie geleistet wird. Der politische Korrespondent des Daily Telegraph berichtet, daß Mac Donald und Sir John Simon beabsichtigen, unverzüglich nach Bekanntwerden der Entscheidung des amerikanischen Kongresses von Genf nach London zurückzukehren. Falls die Wetterlage es nicht vollkommen unmöglich mache, würden sie dabei den Luftweg benutzen.

Ein amerikanischer Privatvorschlag

Der frühere Staatssekretär Colby tritt mit einem neuen Vorschlag zur Lösung des Kriegsschuldenproblems an die Oeffentlichkeit. Er schlägt vor, daß die Schuldnerstaaten Jahreszahlungen zur Tilgung ihrer Schulden leisten, deren Ausmaß sich in Proportionen zu den Ausgaben befindet, die die betreffenden Staaten im Jahre 1932 für Heeres- und Marinezwecke aufwenden. Außerdem befürwortet er eine Finanzoperation, an der nicht nur sämtliche Schuldnerstaaten, sondern auch Deutschland beteiligt sein soll.

In politischen Kreisen Washingtons ist man übrigens, wie sich immer deutlicher zeigt, ganz allgemein der Ansicht, es müsse auf dem Gebiet der Abrüstung ein ganz bedeutsamer Schritt vorwärts getan werden, ehe man sich in Amerika bereit findet, auf ein Programm zur Linderung der Kriegsschulden einzugehen. In diesem Sinne hat sich neuerdings wiederum Senator Watson geäußert. Er übte Kritik an der französischen und der britischen Kriegsschuldennote. Die große Schwäche beider Dokumente sei, daß in ihnen weder von der Abrüstung noch von der Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten die Rede sei.

Ueber den neuen Schuldenregelungsvorschlag Colbys meldet Newyork Herald, Colby habe empfohlen, sämtliche Schulden zu einem gemeinsamen Fonds zusammenzufassen und Obligationen mit 50jähriger Laufzeit von einem internationalen Organismus, etwa dem Völkerbund, ausgeben zu lassen. Jeder Staat würde an diesem Fonds durch einen seinem Heeresbudget entsprechenden Betrag beteiligt sein, was die Amortisierung der Bonds ermöglichen würde. Colby will aber auch, daß die Vereinigten Staaten selbst sich an der Schaffung dieses Fonds beteiligen.

Keine weiteren Bemühungen Hoovers um Schuldenrevision?

Reuter meldet aus Newyork: Aus Washington treffen Gerüchte ein, daß die Regierung zu der Erkenntnis gelangt sei, daß jeder Versuch, dem Kongreß wegen der Schuldenzahlungen vom 15. Dezember Vorschriften zu machen, selbst im Falle Englands zurückgewiesen werden würde, und daß gegenwärtig jede ausführliche Erörterung dieser Frage die Opposition im Kongreß gegen eine Geste des Präsidenten in bezug auf eine Schuldenrevision noch verstärken würde.

Präsident Hoover wird, wie der Washingtoner Korrespondent der Newyork Times meldet, in seiner Jahresbotschaft an den Kongreß kurz auf die Kriegsschuldenfrage zu sprechen kommen, aber vor dem 15. Dezember nicht auf Einzelheiten dieser Angelegenheit eingehen. Er wird dann die Einsetzung einer mit einer Revision beauftragten Kommission vorschlagen. Die Parteiführer im Parlament glauben daraus entnehmen zu können, daß Hoover damit rechnet, daß die Zahlungen am 15. Dezember ausgeführt werden.

Nr. 286 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 6. Dezember 1932

Aus der Stadt

Nikolausfeier des Hausfrauenbundes

Der Soester Hausfrauenbund veranstaltete am Montag nachmittag für seine Mitglieder und deren Kinder eine Nikolausfeier auf dem Schützenhof. — Schon lange vor Beginn war der Saal restlos gefüllt und manche Besucherin konnte nur mit Mühe und Not noch ein Plätzchen finden. Die Tische waren hübsch mit Tannenreisern, buntem Flitterzeug und Kerzen geschmückt und alles gab den Erschienenen einen Vorgeschmack des so nahen Weihnachtsfestes. Ungeduldig schwirrten die Stimmen der Großen und besonders der Kleinen durch den Saal: wußte man doch nicht, welche Dinge noch bevorstanden.

Nachdem man zu Beginn gemeinsam „O, du fröhliche . . ." gesungen hatte, ertönte ein Klingelzeichen und alles lauschte gespannt den Worten der Vorsitzenden, Frau Professor Schäfer. Dieselbe gab ihrer Freude Ausdruck, daß die Gäste, Mitglieder und Kinder sich so zahlreich eingefunden hatten. Weiter erzählte Frau Schäfer dann den Kleinen, wie sie vor kurzem dem Nikolaus begegnet sei und ihn gebeten habe, doch genau wie im vorigen Jahre, auch diesmal bei seinem Rundgang auf Erden, nicht den Hausfrauenbund zu vergessen. Da habe der Nikolaus erst abschlagen wollen und gesagt, daß ihm im vorigen Jahre die Kleinen zu unartig gewesen seien. Aber sie habe ihn schnell beruhigt und gesagt, daß das in diesem Jahre bestimmt nicht wieder vorkommen werde. So habe denn der liebe Niklas sein Erscheinen zugesagt.

Es wurde nun erst eine Pause eingelegt, die mit Kaffeetrinken ausgefüllt wurde. Den kleinen Buben und Mädchen dauerte aber das Ersehnte des Abends, das Erscheinen des Mannes aus dem tief verschneiten Walde, mit dem großen Rucksack und all den süßen Gaben, viel zu lange. Bei den folgenden Darbietungen, verschiedenen lebenden Bildern, die einmal das Entführen des Jesuskindleins von Engelchen, ein andermal „Die heilige Nacht" zeigten, welche von unserer heimischen Dichterin Ida Wagner sinnvoll und inhaltreich verfaßt waren. Ein Melodram „Die hl. Cäcilia", ein Schneeflockenreigen und einige andere kleine Bühnendarbietungen füllten das reichhaltige Programm der Feier weiter aus.

Trotz der nun zum Höhepunkt gestiegenen Spannung und Erwartung aller ließen sich einige Buben und Mägdlein den Mut nicht rauben auf der Bühne ein Gedichtchen aufzusagen, ein ganz pfiffiges Bürschchen wartete mit einem Liedchen über den Weihnachtsmann auf. — Eine kurze Pause noch und dann — lichtet sich der Vorhang und auf der Bühne steht der Nikolaus mit dem Knecht Ruprecht und einer Schar Engelein, die einen großen Schlitten zieht, in dem für jedes Kind ein kleines Geschenk liegt. — Nacheinander müssen die Kinder zu dem Niklas auf die Bühne kommen und aus seiner Hand ihr Teil entgegennehmen. Wie strahlten da die Herzen der Kleinen, als sie in ihren Tüten leckere Sachen und manch kleine Ueberraschung fanden.

Allzuschnell fliegt nun noch der für die Kinder bildende Hauptteil des Abends dahin, bis alle etwas erhalten haben und der Nikolaus mit dem Knecht Ruprecht weiter zieht, um noch anderorts viele Jungens und Mädchen zu beschenken. Beglückt ziehen die Beschenkten dann mit Mutti heim, in neuer Erwartung auf das Weihnachtsfest. Aber auch die Großen waren von dem Gehörten und Geschehenen voll befriedigt. Sch.

)!(**Freiw. Sanitätskolonne Soest.** Der bereits angekündigte Kursus für ländliche Nothelfer wird am Dienstag, den 6. ds. Mts., um 18 Uhr im Vereinsheim Andernach, Osthofenstraße 42, beginnen. Jedem Teilnehmer geht noch eine besondere Einladung zu.

Der Kreis Soest und das Kulturbauamt im Dienst der Arbeitsbeschaffung

Alle Möglichkeiten werden ausgenutzt

Erfreulicherweise konnten wir schon einigemale an dieser Stelle davon berichten, daß der Kreis Soest sich unermüdlich bemüht, für Wohlfahrtserwerbslose und den Freiwilligen Arbeitsdienst Arbeitsgelegenheiten zu schaffen. Man liest täglich in den Zeitungen von Arbeitsbeschaffungsplänen u. Bemühungen — hier in Soest und im Kreise Soest werden die Pläne erfolgreich in die Tat umgesetzt. Wenn man bedenkt, daß heute alle Wohlfahrtserwerbslose der Aemter des Kreises Soest in Arbeit stehen, ist das der sicherste und beste Beweis unserer vorstehenden Behauptung.

Gestern hatte wieder einmal die Soester Presse Gelegenheit, mit dem Herrn Landrat Freiherrn von Werthern-Michels, Herrn Kreisbaumeister Werner und einem Herrn des Kulturbauamts Lippstadt einige Arbeitsstätten aufzusuchen. Zunächst ging es über Hiddingsen zur Kurve Hiddingsen-Lendringsen-Müllingsen. Diese Kurve, die sowohl von Hiddingsen aus wie auch von Müllingsen wegen ihrer Unübersichtlichkeit sehr gefürchtet war, erhält durch Verlegung der Straßen in die Mitte eines bisher mit Gehölz bewachsenen Raumes eine gute Uebersicht. Dadurch wird auch die Gefahr beseitigt, daß Fahrer in die Schledde geraten. Die Kurve wird nach Müllingsen zu aufgehöht. Es handelt sich hier um 240 Tagewerke, die Arbeit wird ausgeführt von Wohlfahrtserwerbslosen. Notwendiges Steinmaterial wird aus dem Hiddingser Steinbruch kostenlos geliefert, sodaß die Gesamtunkosten ungefähr 2000 Mk betragen.

Ein großes Gefahrenmoment war bisher die mehrfache Kreuzung in der Ortschaft Lohe. Es trafen sich hier in dieser ebenfalls vollständig unübersichtlichen Kurve die Straßen Östinghausen—Lohe—Benninghausen und Bahnhof Horn-Benninghausen. Die Kurve wird nunmehr an den Hang verlegt und erhält eine schlanke Linie, zudem bleibt noch ein Mittelstück übrig. Eine Verlegung der Kurve auf der Straße Lohe-Eickelborn wird ebenfalls erfolgen, durch die dadurch entstehende Erbreiterung wird auch diese Kurve übersichtlich. Bei diesen Arbeiten werden etwa 10 Wohlfahrtserwerbslose des Amtes Oestinghausen beschäftigt, es handelt sich um rund 1000 Tagewerke.

Für die Gemeinde Lohe von ganz besonderer Bedeutung sind die in Angriff genommenen Entwässerungsanlagen der Ortslage der Gemeinde Lohe. Das Wasser staute sich bei Regenwetter im Ort und schädigte Haus- und Grundstücke. Durch den Neubau der Wasserläufe wird das Wasser den Straßen und Plätzen sofort entzogen. Arbeit erhalten hierdurch 15 Wohlfahrtserwerbslose und 17 Arbeitsdienstfreiwillige.

Die gerade vor der neuerbauten Kirche in Hovestadt liegende Kurve wird ebenfalls begradigt werden, sodaß neben der zu schaffenden Uebersichtlichkeit auch die Kirche einen geräumigen Vorplatz erhält.

Als größtes in Angriff genommenes Projekt kann das der gegründeten Entwässerungsgenossenschaft Niederbauer bezeichnet werden. Hier sind etwa 700 Morgen Land zu bearbeiten durch Drainage und Anlage von Gräben. Die Anlage erfolgt so, daß eine Zuleitung in den vorgesehenen Lippekanal späterhin erfolgen kann. Es wird bei dieser Gesamtarbeit eine Drainage auf einer Fläche von 50 Kilometer notwendig, während ein Graben (sogenannte Schlotbach) auf eine Strecke von 4½ Kilometer ausgebessert und ausgebaut wird. Es handelt sich hier um ein außerordentlich durchwässertes Land, das dem Landwirten insbesondere am Viehbestand durch Krankheiten großen Schaden zugefügt hat. Es werden bei dieser Drainagearbeit usw. im Osten 15 Wohlfahrtserwerbslose des Amtes Oestinghausen beschäftigt. Auf der westlichen Seite führt der Freiwillige Arbeitsdienst diese Arbeiten aus. Die Arbeit umfaßt 12 900 Tagewerke. Die Kosten waren zunächst auf 70 000 Mark geschätzt, durch Einsetzen des Freiwilligen Arbeitsdienstes konnten sie aber auf rund 36 000 Mk. einschließlich Materialkosten gedrückt werden. Die ausführende Genossenschaft hat ein Darlehn für diese Arbeit in Höhe von 32 000 Mark erhalten. Bei dieser Arbeit sind insgesamt 17 000 Kubikmeter Erde zu bewegen und 41 000 Kubikmeter Böschungsfläche auszuroden und zu planieren.

Bei dieser Arbeit werden 30 Arbeitsdienstfreiwillige beschäftigt, die beim Vorsteher in gemeinsamer Verpflegung untergebracht sind. Ein Mädel des F. A. versieht die Küche. Das Essen wird in einer hübsch eingerichteten Scheune des Herrn Vorstehers eingenommen. Schlafen tun die F. A. zu Hause, da gemeinsame Unterkunft noch nicht geschaffen werden konnte. Mittwochs und Samstags nachmittags wird eifrig Sport betrieben. Die Jungen sahen alle recht gesund aus und waren mit Arbeit und Kost äußerst zufrieden und froh, dem täglichen Nichtstun entrissen zu sein. Sie erhalten täglich neben freier Beköstigung 80 Pfennig.

850 Tagewerke sind vorgesehen für die Drainagearbeiten in den Gemeinden Nateln-Dinker. Ein Antrag auf weitere Tagewerke für diese Arbeiten ist aber bereits gestellt. Hier standen die Wiesen und Felder ebenfalls dauernd unter Wasser. Hier arbeitet der Freiwillige Arbeitsdienst des Stahlhelms. Neben der Drainagearbeit sind 30 Morgen Schlagholz im Walde zu kultivieren. Neben diesen Arbeiten wurde die Separation der Gemeinden Dinker-Nateln durchgeführt. Die 10 Leute des F. A. sind gemeinsam in Recklingsen untergebracht.

Als letztes Projekt ist die Soestbachregulierung bei Hattrop zu nennen. Die Regulierung erfolgte hier auf einer Länge von 12 Kilometer. Die Arbeiten werden von Wohlfahrtserwerbslosen der Stadt Soest ausgeführt. Die Regelung ist bereits soweit fortgeschritten, daß heute dort, wo man den Soestbach in der Ortslage Hattrop nur als Schlammloch bezeichnen konnte, heute der Bach in einem ausgebauten Bett seine zwar immer noch schmutzigen, aber geklärten Wässer der Ahse zuführt. Es werden bei dieser Arbeit 20 Wohlfahrtserwerbslose beschäftigt bei 11 900 Tagewerken. Eine weitere Kolonne von 20 Mann soll demnächst zur weiteren Vereinigung und dem notwendigen Ausbau des Baches von Hattrop abwärts zur Ahse hin eingesetzt werden.

Es ist zu hoffen, daß dem Kreis Soest und dem Kulturbauamt auch weiterhin Mittel zur Durchführung seiner Arbeiten zur Verfügung gestellt werden. Aber schon heute muß man Genannten für die unermüdliche Arbeitsbeschaffung außerordentlich danken.

—m—

)!(**Der Vaterländische Frauenverein** veranstaltet am Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Ressource eine Adventsfeier, zu der die Mitglieder und Freunde herzlichst eingeladen werden.

:?: **Das Fernsprechhäuschen ist im Werden.** Die Vorarbeiten zur Aufstellung des öffentlichen Fernsprechhäuschens am Marktplatz wurden nunmehr begonnen. Das Fundament ist gelegt. Die Fernsprechzelle wird in der Ecke bei der Engel-Apotheke zu stehen kommen.

:=: **Erfindung für die Schuhbranche.** Vom Reichspatentamt erhielt Herr Ingenieur Carl Sporleder, Soest, Grandweg 11, Gebrauchsmuster 71c — 1 241 269 Luftdruckleisten für Modell- und Dekorationsschuhe aller Art. 22. 11. 32. S. 14 768.

:=: **Wieder ein Erfolg der Soester Segelflieger.** Am Sonntag, den 4. Dezember konnten die Soester Segelflieger schon wieder einen schönen Erfolg verzeichnen. Nachdem am vergangenen Sonntag schon zwei ihrer Piloten die A-Prüfung bestanden, brachten es jetzt Frl. Margret Hartwig, Karl Georg Rinke, Adolf Kirchhoff fertig, ihre A-Prüfung mit Erfolg abzulegen.

(!) **Eine Nikolausfeier** findet heute abend ab 8 Uhr im Gasthof „Zum Krahnen" statt. Der Nikolaus hat sein persönliches Erscheinen zugesagt und wird von der Kapelle Donath mit Musik empfangen werden. Die Kapelle wird im übrigen für die rechte Stimmung anläßlich des hohen Besuches beste Sorge tragen. (Siehe Anzeige).

Polizeibericht vom 5. 12. 32

1. Am Mittwoch, den 30. November, abends, ist einem hiesigen Musiker eine Aktentasche mit 22 Notenheften — Choral-, Ständchen- und Marschhefte — verloren gegangen. Da die Hefte — zum Teil selbst geschrieben — für den Verlierer einen erheblichen Verlust darstellen, wird der Finder gebeten, die Hefte auf dem Fundbüro baldigst abzuliefern.

2. Am 9. 11. wurde in den Morgenstunden ein Sack Mehl gefunden. Auskunft erteilt das Fundbüro, Stadthaus, Zimmer 8.

3. Gestohlen wurden in der Nacht vom 3. zum 4. 12. aus einem Gehöft in der Walburgerfeldmark 11, Enten von vorwiegend grauer Farbe. Für die Ermittelung hat der Geschädigte eine Belohnung ausgesetzt.

4. Festgenommen wurde eine Person, die steckbrieflich gesucht wurde, ferner wurden 2 junge Leute in Schutzhaft genommen.

5. Als gefunden wurde abgegeben: 3 Damenhandtaschen, 1 Geldbörse, 1 Herrenrad ohne Marke, 1 altes Damenrad Marke Exelsior, 1 neues Herrenrad ohne Bereifung, ohne Sattel und ohne Licht, Marke W. K. C. Das letztere Rad scheint von einem Transport heruntergefallen zu sein.

6. Die in der letzten Zeit zugenommenen Geflügel- und Kaninchen-Diebstähle haben in den meisten Fällen zu der Feststellung geführt, daß die Ställe in ganz unzulänglicher Weise verschlossen und gesichert sind, was das Handwerk der Diebe ungemein erleichtert. Bessere Sicherung und erhöhte Wachsamkeit, besonders vor den Festtagen wird dringend empfohlen.

7. In einer Ermittelungssache wurde angegeben, daß einem Arzt, der hier oder in nächster Umgebung vor einigen Monaten 3 Anzüge gestohlen worden wären. Da eine Anzeige hier nicht vorliegt, wird der Geschädigte gebeten, sich bei der Kriminalpolizei im Rathaus Zimmer 10 zu melden.

★

?:? **Befördert.** Der Reserve-Zugführer Johannes Schmidts von hier wurde mit dem 1. d. Mts. zum Zugführer ernannt.

:: **Der Verein Heimatpflege** hat seine nächste Monatsversammlung am Dienstag, den 6. Dezember um 8,30 Uhr bei Overweg wie üblich, worauf wir die Mitglieder und sonstige Heimatfreunde, die stets als Gäste willkommen sind, aufmerksam machen möchten.

:: **„Im Unendlichen".** Der astronomische Lichtbilder-Vortrag Bruno H. Bürgels beginnt morgen, Mittwoch pünktlich 20,15 Uhr im Blauen Saal. Es ist ein unvergeßliches Erlebnis, Bürgel gehört zu haben, wie er mit glänzender Darstellungskunst Aufbau und Kreislauf, Werden und Vergehen im Weltall schildert. Bürgel zählt zu den prominentesten Rednern unserer Epoche; seine Vorträge finden in fast allen Städten vor ausverkauften Häusern statt. — Wegen des an der Abendkasse zu erwartenden Andrangs wird sehr gebeten, Karten schon im Vorverkauf in der Ritterschen Buchhandlung zu lösen; an der Abendkasse muß diesmal ein Aufschlag erhoben werden. Schluß des Vorverkaufs Mittwoch 18,30 Uhr, Eröffnung der Abendkasse 19,30 Uhr. — (Siehe auch Inserat).

(!) **Zu der Veranstaltung „Schwerathleten" in Soest.** Wie wir bereits gestern mitteilten, wird an der Werbeveranstaltung des Ballspielvereins Brandenburgertor am kommenden Sonntag auch die Schwerathletenriege aus Münster teilnehmen. Die Schwerathleten werden mit einem Programm aufwarten, daß jeden Besucher befriedigen dürfte. Ein Mitglied dieser Riege trägt 20 Zentner schwebend auf den Schultern. (Wir verweisen hier auch auf die im Zigarettengeschäft Steining, Jakobistraße und Friseur Jahn, Brüderstraße, aushängenden Bilder).

)!(**Reichsbahn-Turn- und Sportverein Soest.** Die erste Vorführung des Werbeabends vom Reichsbahn-Turn- und Sportverein fand am Sonntag im überfüllten Saale des Gasthofs Gruß unter großem Beifall statt. Um aber auch den vielen, welche Sonntag keinen Platz fanden, den Besuch möglich zu machen, hat sich der Verein entschlossen, am Mittwoch die Veranstaltung mit vollem Programm zu wiederholen. Da wiederum mit starkem Andrang gerechnet werden kann, wird empfohlen, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. (Siehe auch Inserat).

Die richtige Zubereitung erhöht den Genuß. Einen Eßlöffel voll Kornfranck mit einem Liter kochenden Wassers überbrühen, - nicht kochen - den Aufguß nach 5 Minuten vom Satz abgießen. Dann haben Sie das köstlich schmeckende und sehr preiswerte Kaffeegetränk.



Die richtige Zubereitung erhöht den Genuß. Beachten Sie deshalb den Hinweis auf dem bekannten grünen Paket.

:? **Haar-Börde-Sängerbund.** Am Sonnabend, den 3. Dezember 1932 fand in Werl im Gasthof Kötter eine Sitzung des erweiterten Vorstandes des Haar-Börde-Sängerbundes statt. Herr Lehrer Horsch-Mawicke begrüßte die Erschienenen. Die Tagesordnung war den einzelnen angeschlossenen Vereinen durch Rundschreiben zugegangen. Das nächstjährige Bundesfest wird in Bremen gefeiert. Dabei werden zwei Massenchöre gesungen: „Die Himmel rühmen", von Josef Schwartz und „Fahnenlied", von L. Baer (Auf Ihr Brüder hebt die Fahnen). Bestellung der Chöre erfolgt durch den Bund. Nähere Einzelheiten der Besprechungen werden den Vereinen durch Rundschreiben zugestellt.

(!) **Katholischer Männergesangverein.** Zur letzten Gesangstunde waren die passiven Mitglieder und die Frauen der aktiven Mitglieder eingeladen. Der Nikolaus hatte seinen Besuch angemeldet. Die Mitglieder waren mit ihren Angehörigen so zahlreich erschienen, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Man erwartete Ueberraschungen, und sie kamen. Die Hauskapelle hatte sich auch diesmal, wie alljährlich zur Verfügung gestellt. Ihr gebührt ein großer Anteil zum Gelingen der frohen Gesangesstunde. Der Männerchor begrüßte die Erschienenen durch einige frohe Lieder. Im Anschluß sprach der Vorsitzende einige Begrüßungsworte. Und dann kam der Nikolaus! Frohe und bange Erwartung konnte man auf den Gesichtern lesen. Es ist etwas Eigenartiges um den Nikolaus. Nichts entgeht ihm so leicht und alle Geheimnisse des Jahres weiß er bei seinem Erscheinen vorzubringen. Er lobt, wo es angebracht ist, er tadelt auch mit furchtbarer Strenge. Deshalb hatte er auch seinen Freund Rupprecht mitgebracht. Er war ihm ein guter Helfer, wenn er eine Rüge zu erteilen hatte. Und doch war der alte Herr zum Schluß wieder versöhnlich, weil alle Besserung gelobt hatten. Deshalb hatte er für jeden der Anwesenden ein Paketchen mitgebracht. Die besonderen Scherzpaketchen lösten allgemeine Heiterkeit aus. Es war ein froher Abend. Gesang und Musik beendeten das frohe Zusammenkommen.

(!) **Freiw. Sanitätskolonne Soest.** Die Kolonne wird am 17. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Lokale Gruß, Osthofenstraße, einen Wohltätigkeitsabend veranstalten. Das Programm ist sehr reichhaltig u. wird bestimmt jeden Besucher befriedigen. Die Musik wird von der Kapelle der Nöttenhöfe gestellt. Mit dem Verkauf der Programme wird sofort begonnen und wird das Publikum gebeten, durch Abnahme eines Programms zum Preise von 50 Pfg. die gute Sache zu unterstützen.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

T. **Bad Sassendorf,** 5. Dez. **Jubelfeier im M.-G.-V.** Im festlich geschmückten Saale des Vereinslokales des Gastwirts Bilke, fand am vergangenen Samstag abend die angekündigte Abendfeier des M.-G.-V. Bad Sassendorf statt. Sie wurde eingeleitet durch den Priestermarsch „Athalia", den Sangesbruder Heinrich Rigge meisterhaft vortrug. Dann sang der M.-G.-V. „Schäfers Sonntagslied". Anschließend begrüßte Hauptlehrer Teiner die zahlreich erschienenen Gäste und Sangesbrüder und betonte, daß ein ganz besonderer Anlaß vorliege, der die Anwesenden zu dieser Feierstunde zusammengeführt habe. Der von allen verehrte rührige Vorsitzende des M.-G.-V. Bad Sassendorf, Sangesbruder Heinrich Schlotmann, sei am 3. Dezember 1892 als Mitglied in den M.-G.-V. aufgenommen und feiere darum heute sein 40jähriges Sängerjubiläum. Als 18jähriger wurde er Mitglied des Sängerbundes in Hamm, mit 22 Jahren sang er in einem M.-G.-V. der Reichshauptstadt Berlin. Als er sich dann im Jahre 1892 in Sassendorf niederließ, wurde er sofort Mitglied des hiesigen M.-G.-V., dem er allzeit ein leuchtendes Vorbild von Pünktlichkeit u. Pflichterfüllung gewesen ist. Zehn Jahre lang hat er in unermüdlicher Arbeit als 1. Vorsitzender den Verein geleitet. Dafür schuldet ihm der M.-G.-V. den herzlichsten Dank. Einstimmig wurde in der letzten Versammlung beschlossen, ihn anläßlich seiner 40jährigen Mitgliedschaft zum Ehrenvorsitzenden des Vereins zu ernennen. Als äußeres Zeichen des Dankes wurde dem Jubilar eine Tischlampe überreicht. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Lebensabend so hell und licht sein möge, wie der Schein, der allabendlich von dieser Lampe ausstrahlen wird. Mit bewegten Worten dankte Ehrenvorsitzender H. Schlotmann für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Dann folgten in buntem Wechsel musikalische Darbietungen, Chorgesänge und Einzelvorträge. Bei Sang und Tanz und Becherklang flogen die Stunden allzu schnell dahin.

Borgeln, 5. Dez. **Evangelischer Frauenverein.** Die Frauenhilfe der evangelischen Kirchengemeinde Borgeln hatte diesmal ihre Zusammenkunft im Kirchspieldorf Stockum ausgestaltet zu einer kleinen Adventsfeier. Im adventlich geschmückten Saale des Herrn Witthöft fand die sehr gut besuchte Versammlung statt. Das uralte Lied „Ein Schifflein kommt gefahren" eröffnete die Feierstunde. Pastor Clarenbach sprach über das Adventskirchlein mit den 24 Fensterchen und von der Adventsuhr mit dem 24-Stunden-Schlag. Vorweihnachtliche Gedichte und Gesänge umrahmten die schlichte Feier. Die Leiterin der Frauenhilfe, Frau Pastor Clarenbach, gab zwei Schreiben bekannt: Einen Dankbrief aus Wengern für die kleine Spende und einen Hilferuf des Herbergsvaters aus Soest um Strümpfe für den Weihnachtstisch. Der Ruf soll nicht ungehört erschallen.

o. **Borgeln,** 6. Dez. **Winterfest des Theatervereins.** Der Theaterverein „Teure Heimat" veranstaltete am vergangenen Sonntag im Steinhoffschen Saale sein Winterfest. Als Hauptpunkt war die Aufführung des 3aktigen Schauspiels „Brüder in Nöten" vorgesehen. Eine stattliche Besucherzahl hatte sich eingefunden. Nach einigen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden sprach Herr Pfr. Clarenbach einige erklärende Worte zu der Aufführung und berichtete über einige Erlebnisse aus dem von Deutschland an Polen abgetretenen Gebiet. Dann folgte die eigentliche Aufführung, die den Zuschauern einige Bilder aus dem Leben der deutschen Brüder im Polenlande schilderte. Die Kornacks sind schon über 300 Jahre Besitzer vom Eichenhof. Unter dem Joch der Polen müssen sie jetzt viele Schandtaten erdulden. Sie wollen aber auf keinen Fall, daß der Eichenhof polnisch wird. Alle Anordnungen der Polen sind zwecklos, die Kornacks bleiben deutsch. Zuletzt kommt vom polnischen Landeshauptmann der Ausweisungsbefehl. Die Spieler gaben ihr Bestes, besonders die Hauptrolle war gut besetzt. Die ganze Aufführung war für den Theater-Verein von Erfolg. Zur Ueberleitung zum gemütlichen Teil wurde noch ein lustiger Einakter „Doktor August" gegeben, der die Zuhörer in die lustige Stimmung versetzte. Die nimmermüde Musikkapelle Klotingen-Welver, die zum ersten Mal bei den Borgeler Theaterspielern weilte, füllte die Pausen mit Konzertstücken aus und spielte zum Tanz auf. —

Scheidingen, 5. Dez. **Feuer.** Gestern abend gegen 7,30 Uhr ertönte plötzlich Feueralarm in die Abendstille unseres Ortes. Roter Feuerschein färbte den Himmel, sodaß auch die Nachbargemeinden sofort bei dem sichtigen Wetter das Feuer gewahrten. Es brannte das Anwesen des Kaufmanns Ammermann, welches von den Familien Raum u. Schwennecker bewohnt war und auch die Stallungen des Besitzers in sich barg. Durch schnelles Eingreifen der Scheidinger u. Meyericher Feuerwehren konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Auch die günstige Windrichtung machte den Kampf mit dem Feuer leichter. Die Nachbarwehren von Flerke und Wambeln etc. beschafften das Wasser aus dem weiter entfernten Salzbach. Vieh und Mobiliar wurden restlos gerettet. Während von dem bewohnten Teil nur der Dachstuhl abbrannte, wurde der andere Teil bis auf die Grundmauern eingeäschert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Eickelborn, 5. Dez. Bei einer hier abgehaltenen Treibjagd wurden etwa 50 Stück Wild zur Strecke gebracht, darunter 45 Hasen, 4 Kaninchen u. 1 Fasanhahn. Horrido!

Altengesecke, 6. Dez. Folgende Lehrlinge der Maschinenfabrik Gebr. Rubarth, Altengesecke, bestanden heute vor der Prüfungskommission ihre Gesellenprüfung als Maschinenschlosser: Franz Göbel, Altengesecke, Alois Grobe, Effeln, Jos. Henneböhl, Rüthen, Hubert Hagemann, Altengesecke, Heinrich Peitz, Altengesecke, Joseph Brune, Altengesecke, Walter Dicke, Herringsen.

Wirtschaftliches

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 5. Dez.

Ochsen:
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts:
a) jüngere 28—31,
b) ältere —.
Sonstige Vollfleischige:
a) jüngere 25—27,
b) ältere —.
Fleischige 21—22;
Gering genährte —.

Bullen:
Jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts 27—29.
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—26.
Fleischige 20—23.
Gering genährte —.

Kühe:
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 27—30.
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—26.
Fleischige 20—23.
Gering genährte 14—19.

Färsen:
Vollfleischige, ausgem. höchsten Schlachtwerts 30—32.
Vollfleischige 26—29.
Fleischige 22—25.

Fresser:
Mäßig genährtes Jungvieh —.

Kälber:
Doppellender, bester Mast —.
Beste Mast- und Saugkälber 40—42.
Mittlere Mast- und Saugkälber 32—39.
Geringe Kälber 22—31.

Schweine:
Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht —.
Vollfleisch. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. 39—41.
Vollfleisch. Schweine von ca. 200—240 Pfd. 38—41.
Vollfleisch. Schweine von ca. 160—200 Pfd. 36—39
Fleischige von ca. 120—160 Pfd. 34—36.
Sauen 30—37.

Wuppertal-Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Wuppertal-Elberfeld, 5. Dez.

Ochsen:
Vollfl. ausgemästete, höchsten Schlachtwerts:
a) jüngere 30—32.
b) ältere —.
Sonstige vollfleischige:
a) jüngere 26—29.
b) ältere —.
Fleischige 22—25.
Gering genährte —.

Bullen:
Jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts 27—29.
Sonstige vollfl. oder ausgemästete 23—26.
Fleischige 19—22.
Gering genährte —.

Kühe:
Jüngere vollfl. oder ausgemästete 25—27.
Sonstige vollfl. oder ausgemästete 22—24.
Fleischige 18—21.
Gering genährte 12—17.

Färsen:
Vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 28—30.
Vollfleischige 24—27.
Fleischige 20—23.

Fresser:
Mäßig genährtes Jungvieh 17—21.

Kälber:
Doppellender bester Mast —.
Beste Mast- und Saugkälber 36—40.
Mittlere Mast- und Saugkälber 28—35.
Geringe Kälber 20—27.

Schweine:
Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 35—39.
Vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. 35—39.
Vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. 35—39.
Vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. 35—37.
Fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. 32—34.
Sauen 30—34.

Duisburger Schweinemarkt.

Duisburg, 5. Dezember.
Vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfund 40—41.
Vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. 42—43.
Vollfl. Schweine von ca. 16—200 Pfd. 39—41.
Fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. 35—38.
Sauen 33—38.

Berliner Produktennotierungen.

Berlin, 5. Dez. Weizen, märk., 193—192, Dez.-Lief. 205—204,5, März-Lief. 208,5—207,5, Mai-Lieferung 211,5—210,25, Roggen, märk. 152—154, Dez.-Lief. 165—164,757, März-Lief. 170—169, Mai-Lief. 173—172, Braugerste 170—180, Industrie- und Futtergerste 161—168, Hafer, märk. 121—126, Dez.-Lieferung 131, Weizenmehl 24—26,75, Roggenmehl 19,75—22, Weizenkleie 9,45—9,75, Roggenkleie 8,80 bis 9,15 Mark.

Viktoriaerbsen 21—26, Kl. Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14—16, Peluschken 13—15, Ackerbohnen 13,5—15,5, Wicken 14—16, Lupinen, blaue 9 bis 11, dto. gelbe 12—13,5, Seradella, neue 18 bis 26, Leinkuchen 10,10—10.20, Erdnußkuchen 10,70, Erdnußkuchenmehl 11, Trockenschnitzel 8,90, extr. Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 10, dto. ab Stettin 10,70 Mark.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von **Chlorodont,** der Zahnpaste von **höchster Qualität.** Sparsam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Harald Baumgarten

Tarantella

Ein exotisches Abenteuer

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, A.-G., München, Printed in Germany

5. Fortsetzung.

Und daß diese Fahrt nur die erste sein möge zu einer langen Reihe von frohen Fahrten durchs Leben, das wünscht euch von Herzen euer alter Benjamin Streck!"

Froh klangen die Gläser.

Viertes Kapitel.

Der Applaus war verrauscht. Lia Ly hüllte sich fester in ihren Pelzmantel, den ihr die Jose übergeworfen hatte. Es zog immer in diesen Garderobengängen, selbst im Sommer, und wie leicht konnte ihre kostbare Stimme Schaden nehmen. Sie ging zur Garderobe. Ein elegant gekleideter, großer Herr, mit kurz geschnittenem schwarzen Schnurrbart, trat ihr in den Weg: „Wir können noch vier Wochen in Berlin bleiben, Li. Der Direktor bietet mir eben Neengagement für dich an, doppelte Gage. Bleiben wir?" Li zuckte die Achseln. „Was sagt Jim? Hat er Nachricht aus Essex?"

„Ich konnte ihn noch nicht sprechen," sagte der Herr im Cutaway, ihr Manager, „aber du mußt dich entscheiden. Der Direktor will Bescheid."

Sie schüttelte den Kopf. „Komm mir doch nicht mit solchen Bagatellen. Ich pfeife auf den Wintergarten und den ganzen Kram hier, wenn die Sache in Essex klappt."

Sie waren an die Garderobentür gekommen. Vor derselben stand ein Mann, gerade anderthalb Meter groß. Der Kopf, viel zu plump für die beinahe schmächtige Figur, zeigte eine lederne gelbe Haut. Die Arme, an denen zu große Hände ungeschickt baumelten, standen in keinem Verhältnis zu der übrigen Figur. Sie hätten zu einem Riesen gepaßt. Die listigen Augen hielten sich fast hinter den Lidern verborgen, wenn sie sichtbar waren, zeigten sie einen ungewöhnlichen Grad von Klugheit und Grausamkeit. Das war Jim Douglas, einst einer der gefürchtetsten Meisterjockeis Englands, dessen eiserne Hände jedes noch so störrische Pferd im heißen Finish gerade hielten und durchs Ziel drückten. Die drei gingen in Lis Garderobe. Vor der Türe gingen eben die drei Rivelli Brothers mit ernsten Gesichtern vorbei, wie immer, ehe sie ihre halsbrecherische Arbeit begannen.

Li legte den Mantel ab und begann sich ungeniert umzuziehen. Dann, während sie ihr rotes kurzgeschnittenes Haar in Ordnung brachte, warf sie scheinbar gleichgültig über die Schulter: „Na, Jim?"

„Hier ist die letzte Photographie," der Jockei zog ein Kabinettbild aus der Tasche. „Aehnlichkeit ist tatsächlich vorhanden." Er hielt dem Herrn im Cut das Bild vor die Nase. „Na, Voleur, ähnlich, was?"

„Du sollst mir nicht immer meinen Spitznamen geben, Jim, die Wände haben hier Ohren. Für dich bin ich hier Heinz von Kowalewski verstanden?"

„Laßt den Quatsch!" unterbrach Li das Gespräch. „Her mit dem Bild! So, Voleur, stell dich dorthin vor den Spiegel, wie groß war Sir William?"

„1,82," erwiderte Jim.

„Gut, Voleur ist 1,81. Komm einmal her!" Sie zog ihm mit dem Dermatograph ein paar Falten. „Es geht," rief sie dann erfreut, „selbstverständlich muß die Maske ganz exakt ausgeführt werden."

„Wenn nun aber William unerwartet auftaucht, komme ich in Teufels Küche, während ihr bloß im Dunkel sitzt und die Stricke zieht. Wer hat denn diese blödsinnige Idee ausgetüftelt? Jim natürlich!"

Jim hatte sich in eine Ecke auf einen Hocker gesetzt, und sich, — trotz des hier herrschenden strengen Rauchverbots — eine Pfeife angesteckt.

„Was sprichst du so leise," knurrte er, „geh doch auf die Bühne und annonciere es, was wir vorhaben. Aeh, mit Idioten kann man keine Geschäfte machen!" Er spie verächtlich aus. Li gab ihm einen Wink, sich zu beruhigen.

„Komm mal her, Heinz, sei vernünftig. Ich sehe nicht, was du dabei blödsinnig findest, eine Million Pfund zu verdienen. Jahrelang warten wir nun schon auf einen großen Schlag, jetzt ist die Gelegenheit da. Sir Lostus ist tot. William und Edgar, seine beiden einzigen Söhne, seit zwei Jahren in Indien verschollen. Wer in Essex auf den Schlössern sich aufhält, sind Dienstboten, die ein Kind bluffen kann. Die Aehnlichkeit zwischen dir und dem jüngeren Sohne William ist unerhört. Wer sollte auf die Idee kommen, daß du nicht der verschollene Millionärssohn bist? Du trittst sicher auf, bist freigebig, nimmst die Erbschaft, und nach ein paar Wochen gehst du auf Reisen und bist verschwunden."

„So? Und wie soll ich meine Identität ohne Papiere beweisen?" fragte Kowalewski.

„Das laß unsere Sorge sein, Herrgott! Sei doch nicht immer so schwerfällig! Jim hat die Gelegenheit ausbaldowert. Er wird dir alles genau sagen."

„Geschichte ist kinderleicht," sagte Jim, „wenn einer für fünf Pence Grütze im Kopf hat. Aber der hat das große Maul immer nur, wenn's nichts zu holen gibt. Laß ihn aus dem Spiel, Li, der ist zu brauchen, wenn es ein paar Weiber von der Friedrichstraße auszuhorchen gilt. Denen imponiert er mit seiner Visage."

Kowalewski ergriff einen Stuhl, um auf Jim loszugehen. Der streckte bloß seine riesigen Fäuste aus. ‚Come on, Voleur!'

Li wurde ärgerlich. „Ihr seid wohl verrückt, hier in den Garderoben euch zu prügeln, wie? Haut euch auf der Jungfernheide oder wo ihr wollt! Wir sprechen nachher im Zentral über die Sache weiter. Was schreibt denn nun eigentlich Jack?"

„Allerhand, Li, das Gift haben sie nun beinahe fertig, hat lange genug gedauert, und mit dem Mädel hofft er auch ins Reine zu kommen. Wenn der hier wäre, der würde nicht so viel Sperenzchen machen, wie der Waschlappen da."

Ein Klopfen störte. „Miß Lia Ly wird in die Direktion gebeten!"

„Ich komme sofort. Na, soll ich nun bleiben?"

„Selbstverständlich," meinte Jim, „die Gage ist doch immerhin was Sicheres, und vier Wochen haben wir ja mit Essex auf alle Fälle Zeit. Los, Voleur, gehen wir, ehe wir hier rausfliegen. Dem Direktor paßt das sowieso nicht, daß wir uns hier immer rumdrücken."

Und er versenkte seine ungeheure Hand, in der die brennende Pfeife verborgen war, vorsichtig in die Hosentasche.

Sechstes Kapitel.

Nach alter englischer Sitte brannte in dem Kamin ein Feuer. Es war nur zum Schein, denn das Scheitchen Holz spendete keine Wärme, aber es war ein alter, schwerer Kamin, und er hätte tot ausgesehen, wenn dieses winzige Feuerchen ihm nicht Leben gegeben hätte.

Vor diesem Kamin hatte Mary auf dem Schoß ihrer Mutter den Funken, die in den Schornstein stoben, nachgesonnen, vor diesem Kamin, diesem nach Salvador verpflanztem Stück Alt-England saß auch heute Sir Hee mit seiner Tochter. Die lange Pfeife qualmte, und der alte Mann hörte das junge Glück, hörte die uralte ewig neue Melodie, doch der Takt war ein anderer wie früher. Es fehlte jene Sinnigkeit, mit der man sie einst gespielt. Sie war froh und heiter, die Melodie, und floß klar dahin. Aber ihm war, als fehle ein gewisser Grundton, als seien die Akkorde gar zu flüchtig gegriffen, und der Rhythmus ein wenig zu leicht beschwingt. Und doch wußte er nicht, ob es nicht bloß das Alter sei, was ihm das alles so oberflächlich erscheinen ließ.

Nun schwieg Lary und sah ihn erwartungsvoll an. Er sollte antworten. Und wußte doch nicht, was er eigentlich gehört hatte. Er schwieg und schaute den Rauchwolken nach, und dann wieder in die Augen seines Kindes.

„Es ist alles so klar, Mary was du sagst," begann er, „und doch will mir altem Manne scheinen, daß irgendetwas nicht so ganz in Ordnung sei. Auch ich habe Torstensen lieb gewonnen. Er ist ein braver, ehrlicher, prächtiger Junge. Aber sage mir, Mary, ist deine Liebe so groß, daß du auf alles verzichten möchtest, was dir bisher lieb und teuer war, daß du gern unser Heim, in dem du groß geworden, verläßt, daß du mich nun ganz und gar entbehren kannst?"

Mary wurde rot. „Aber Vater, ich kann dir doch nur sagen, was ich fühle. Ich glaube, ich liebe Ralph, und ich glaube, daß ich keinen Mann mehr lieben werde als ihn. Und sieh einmal, wie gut wir zusammen passen. Wir haben beide dieselben Interessen, dieselben Wünsche, dasselbe Hoffen — wir erwarten beide vom Leben etwas Großes und Schönes — irgendetwas Köstliches, was uns in den Schoß fallen muß. Ich habe immer schon gedacht, ob es wohl ein Glück sei, reich zu sein. Was ich mir auch gewünscht habe, ich habe es bekommen, es blieb mir nie etwas unerfüllt, nur die Sehnsucht, die keinen Namen hat."

(Fortsetzung folgt.)

Mata Hari

Roman von Hans Lefebre

nach Karen Brown unter Zugrundelegung des gleichnamigen Garbo/Ramon Novarro-Films der Metro-Goldwyn-Mayer.

Copyright: Metro-Goldwyn-Mayer.

(Schluß).

Einsam warte Mata Hari in ihrer Zelle auf Nachricht. Sie schien nicht an den Tod zu denken. Nur eines Morgens klagte sie: „Ich finde es grausam, daß man Menschen vor Sonnenaufgang erschießt. Warum nicht, wenn es Abend wird".

Die häßliche Zelle rief die Erinnerung an die ersten Monate ihrer unglücklichen Ehe wach. An die Zeit, die sie vergessen wähnte. An die Zeit, als sie gegen Hunger zu kämpfen hatte, nicht wußte, wie man sich durch das Leben schlagen sollte — wie fern das alles war.

Caron war verzweifelt. Es gab niemanden, den er um Hilfe hätte angehen können, bei dem er sie nicht schon gesucht hatte. Nirgends hatte er sie gefunden.

Die Nonnen wußten, daß der Tag der Hinrichtung nicht mehr fern war, nur Mata Hari schien es nicht zu ahnen. Sie war allen, die so gut zu ihr waren, unsäglich dankbar. „Was kann ich Euch schenken", klagte sie den Nonnen, „Schmuck bereitet Euch keine Freude. Schöne Kleider bedeuten Euch nichts. Alles war Ihr braucht, habt ihr". Sie, die viel reicher gewesen war, hatte das nie sagen können.

„Wir dienen Gott", sagte die jüngere Nonne, „und sind zufrieden und glücklich". Die das sprach, war hübsch. Mata Hari starrte sie mit erstaunten Augen an. — Wenn sie ihr Leben noch einmal beginnen könnte, würden Sie es sich so wünschen?

„Nein", gestand sie sich. „Ich mußte so sein wie ich war. Ich brauchte die Gefahr, ich habe kein Recht, zu klagen. Ich habe meine Rolle zu Ende zu spielen. Ich habe sie gut gespielt bisher. Das verpflichtet". —

★

Caron trat in die Zelle.

Er hielt sich nur mühselig aufrecht, denn er wußte, daß er Mata Hari heute die Wahrheit zu sagen hatte.

„Mein liebes Kind", suchte er nach Worten. Sie wußte, was er sagen wollte, daß alles zwecklos gewesen war, daß es keine Gnade für sie gäbe, daß sie sterben mußte.

„Ich habe alles versucht", weinte der alte Mann.

Das weiß ich", war alles, was Mata Hari sagen konnte. Caron ergriff ihre Hand: Meine besten Freunde konnten mir nicht helfen." —

Aber das war nicht das, was die Tänzerin hören wollte. „Kann ich Alexis sehen?" fieberte sie.

Caron empfand es als Trost, daß er ihr auch Freude brachte.

„Er wartet unten. Ich wollte Sie nur vorbereiten."

„Bringen Sie ihn zu mir", flehte Mata Hari, „bringen Sie ihn schnell."

Caron wandte sich an die Nonne. „Der junge Offizier ist blind", sagte er. „Ich habe ihm gesagt, daß er hier in einem Sanatorium sei. Bitte, seien Sie vorsichtig, er darf die Wahrheit nicht wissen."

Caron, gehen Sie", bat Mata Hari „die beiden verstehen mich. Wir können uns auf sie verlassen."

Der Soldat hatte durch die offene Tür zugehört.

„Ich werde die Tür nicht verschließen, Madame", erklärte er sehr kurz, denn er kannte seine eigene Stimme nicht wieder, die ihm seltsam weich erschien.

Rosanoff trat ein. Sein Gesicht war glückverklärt.

Die Tänzerin eilte ihm entgegen. „Kommen Sie, Schwester, sagte die junge Nonne — „wir müssen zu den anderen Patienten. Hier sind wir nicht nötig".

Vielleicht hätte die andere gezögert. Aber die Jüngere sah sie so flehend an, daß sie gehen mußte. „Das verstößt gegen unsere Anweisungen", protestierte sie draußen.

„Was macht das aus, Schwester Angelika", sagte die Junge.

„Der letzte Wunsch einer Sterbenden ist stärker als Pflichten."

Mata Hari und Rosanoff waren allein. Ihre Hände hatten sich ineinander verkrampft.

Sie bauten an einer Zukunft, die es für Mata Hari nicht mehr gab.

„Werden Sie Dich noch lange hierbehalten?" fragte Alexis.

„Ich weiß es nicht."

„Sowie Du gesund bist, fahren wir weit fort", sagte er. Und dann fragte er plötzlich: „Die Operation ist bestimmt nicht gefährlich?"

„Du weißt, ungefährlich sind Operationen nie", sagte sie.

„Wenn etwas passieren sollte, mußt Du mir versprechen, nicht den Kopf zu verlieren. Ich habe keine Ruhe, wenn ich das nicht weiß.",

„Ich verspreche es Dir, aber Du darfst keine Angst haben. Es wird nichts passieren". Er küßte sie.

„Wenn der Krieg vorüber ist, mußt Du nach Wien fahren", drang sie weiter in ihn. „Ich habe Caron einen Brief an einen guten Freund übergeben. Er ist der beste Augenarzt, den es gibt."

„Du kommst doch mit?" fragte er erschreckt, und sie beruhigte ihn wieder.

Er wußte nicht, daß schon der Morgen graute. Aber Mata Hari sah durch das kleine Fenster ihres Kerkers Licht durch den grauen Nebel dringen.

Sie erhob sich, schmiegte sich noch einmal an ihn und spürte den brennenden Wunsch, daß er sie noch einmal sehen könne. Nicht die Zelle, nicht die nackten Wände, nicht den kahlen Boden, nur sie.

Und dann sagte sie ihm, daß jetzt die Schwestern kämen und der Arzt auf sie wartete.

„Ich werde hier bleiben, bis alles vorüber ist", suchte er ihr Mut zu machen.

„Nein", bat sie erschreckt. „Du darfst nicht warten. Ich will es nicht. Caron bringt Dich zurück. Du bekommst sofort Nachricht."

Sie nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände und küßte ihn . . .

Sechs Soldaten standen in Reih und Glied mit aufgepflanztem Bajonett. Sie hafteten diese Arbeit.

Dubois verneigte sich. Caron umarmte sie, küßte ihre Stirn. Er konnte nicht sprechen. Kein Wort des Trostes konnte er sagen, denn Rosanoff war nah. Mit einer Geste bat sie ihn, sich seiner anzunehmen. Caron verstand sie und führte ihn fort.

Es war noch dunkel in dem langen Korridor, den sie zu durchschreiten hatten. Die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne fielen auf den Hof.

Mata Hari dachte, daß der Unterschied zwischen Leben und Tod nichts mehr sei als etwas Zeit.

Es war noch nicht lange her, da hatte sie mit Jahren gerechnet. Dann waren es nur noch Wochen, Tage, bis es nur Stunden, Minuten wurden. Jetzt trennten sie Sekunden vom ewigen Nichts.

★

Mata Hari wurde in Viecennes erschossen. Ihre letzten Worte waren: „Wenn ich mein Leben bedauern würde, könnte ich mich bedauern. Ich habe gelebt wie ich mußte."

Vorstandssitzung

des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

RH. Die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages traten am 24. November in Hannover unter der Leitung des Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Friedrich **Derlien**, Hannover, zu einer aus allen Teilen des Reiches gut besuchten Sitzung zusammen. An den Beratungen nahm auch teil der Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe, Ministerialrat Dr. **Hoppe** vom Reichswirtschaftsministerium. Im Anschluß an den Geschäftsbericht wurde beschlossen, eine Vollversammlung des Reichsverbandes und des Kammertages etwa im Januar in Berlin abzuhalten. Einstimmig wurde des weiteren der Beschluß gefaßt, an den Reichspräsidenten ein Telegramm zu senden, das die Errichtung eines besonderen Reichsministeriums für den gewerblichen Mittelstand fordert. — Generalsekretär **Hermann**, Berlin, gab einen Ueberblick über die Durchführung der Instandsetzungsarbeiten für den Althausbesitz. Nach den aus dem gesamten Reichsgebiet vorliegenden Berichten habe sich die Aktion für das Handwerk gut ausgewirkt. Der ausgesetzte Fonds von 50 Millionen RM sei fast restlos erschöpft. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig beschlossen, daß die eingeleiteten Maßnahmen auch über den 1. April 1933 fortgesetzt werden müssen, um der Handwerkswirtschaft Arbeit zuzuführen. Solange sich eine restlose Beseitigung der wirtschafthemmenden Hauszinssteuer nicht erreichen lasse, werden zur Fortsetzung der Aktion Reichsmittel in Höhe von weiteren 200 Millionen RM für notwendig erachtet. — Ueber den Stand der Beratungen des Sonderausschusses für die Einschränkung der Gewerbefreiheit wurde ein eingehender Bericht erstatte. Zur Vorbereitung eines geschlossenen berufsständischen Aufbaus soll in Zukunft die selbständige Ausübung eines Handwerks nur solchen Personen gestattet sein, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. An dem vorgelegten Entwurf einer entsprechenden Gesetzesvorlage wurden einige Aenderungen vorgenommen. Die Vorstände beschäftigte sich weiter mit der Frage der Bekämpfung der Schwarzarbeit. Die Vorschläge des mit dieser Frage beauftragten Sonderausschusses zielen darauf ab, ein ausdrückliches Verbot der Schwarzarbeit zu erreichen, da hiervon vor allem auch psychologische Wirkungen erwartet werden. Als Schwarzarbeit soll erfaßt werden die Ausführung von gewerblichen Leistungen und Lieferungen durch Personen, die ihr Gewerbe nicht vorschriftsmäßig angemeldet haben. Nicht nur eine Bestrafung des Schwarzarbeiters selbst müsse vorgesehen werden, sondern auch der Auftraggeber müsse selbstschuldnerisch für die den Schwarzarbeiter treffende Geldstrafe haften. Die Vorstände stimmten diesen Vorschlägen zu. — Präsident **Hecker**, Düsseldorf, referierte über die vom Rationalisierungsausschuß durchgeführten Arbeiten, die sich in der Hauptsache mit der zukünftigen berufsständischen Organisation des Handwerks, mit der Frage der Gemeinschaftsarbeit mit den Handwerksgesellen und mit der Notwendigkeit einer Vereinheitlichung der berufsständischen Presse befaßten. Die Verhandlungen mit den Verbänden der Arbeitnehmer über die Gemeinschaftsarbeit sollen fortgesetzt werden. Ein Bericht der Handwerkskammer Königsberg/Pr. offenbarte aufs neue die schädigenden Auswirkungen des landwirtschaftlichen Sicherungs- und Entschuldungsverfahrens auf die Handwerkswirtschaft.

Gut beleuchtet ist halb verkauft

Der Drang zum Licht gehört zu jenen unmittelbaren Urinstinkten, in denen die Menschen ohne Unterschied des Geschlechts, des Alters, des Bildungsgrades usw. sich zusammenfinden. Wir Menschen „fliegen" allesamt auf das helle Licht, im Grunde nicht anders wie die Mücken dies im wörtlichen Sinne tun: ein heller Lichtschein irgendwo aus dunkler Umgebung — und unwillkürlich lenken sich nicht nur unsere Blicke, sondern, wenn dies möglich, auch unsere Schritte dahin, wo das helle Licht leuchtet. Wenn nun dieses Licht, aus der Nähe gesehen, nicht durch Blendung das Auge verletzt, sondern in weicher, angenehmer Fülle Augen und Sinne umschmeichelt, dann ist seine Wirkung weit über den Begriff „Blickfang" hinausgewachsen. Unser ganzes Ich ist gleichsam davon gefangen genommen, unsere Laune wird unter dem Einfluß des schönen, reichlichen Lichtes gehoben und angeregt, und alle Dinge, die wir in die freundliche Lichtfülle eingetaucht sehen, gewinnen für uns an Reiz, erscheinen uns lockend und begehrenswert.

Was liegt, angesichts dieser Tatsachen, näher, als daß der Kaufmann die Wirkung des Lichtes für seine geschäftlichen Werbezwecke zu nützen sucht, um die Aufmerksamkeit der Straßenpassanten auf seine Warenauslage zu lenken und ihnen die ausgestellten Waren so schön wie möglich darzustellen. Das setzt nun allerdings ein gewisses Verständnis für die Erfordernisse einer wirklich guten Beleuchtung voraus, woran es heute noch in manchen Geschäften fehlt, bei denen man wohl das Bestreben erkennt, durch Licht zu wirken.

Unzureichende Beleuchtungsstärke und Blendung des Auges infolge falscher Lampenanordnung sind die beiden Grundfehler, die man bei der Betrachtung der abendlichen Schaufenster am häufigsten feststellen kann. Nur wenn die ausgestellten Waren sehr reichlich beleuchtet sind, wenn die Auslage sich wie ein lichtüberflossenes Bühnenbild von ihrer Umgebung abhebt, dann geht wirklich eine zwingende, bestrickende Wirkung davon aus, die dem Warenabsatz so sehr zugute kommt. Je dunkler die Auslage dekoriert ist, umsomehr Licht braucht sie naturgemäß, um, im Vergleich zu einer hell gehaltenen, entsprechend zur Geltung zu kommen. Auch die Umgebung des Schaufensters darf hinsichtlich der notwendigen Beleuchtungsstärke nicht unberücksichtigt bleiben. In spärlich beleuchteter Nachbarschaft wird man schon mit weniger Licht den Eindruck einer großen Lichtfülle erzielen, als wenn es gegen eine gut beleuchtete Umgebung sich durchzusetzen gilt. — Auch bei sehr starkem Lichtaufwand und selbst wenn die Schaufenster bis tief in die Nacht hinein beleuchtet bleiben, wird die Werbung mit Licht immer noch eines der verhältnismäßig preiswertesten Werbemittel sein, weil die Betriebskosten im Verhältnis zu der erzielten Wirkung gering sind.

Die richtige, blendungsfreie Anordnung der Lampen im Schaufenster ist aber mindestens ebenso wichtig wie ihre ausreichende Stärke. Grundsätzlich muß hier die Forderung gelten, sämtliche Lichtquellen völlig unsichtbar für die Blicke des Beschauers anzubringen, sodaß einzig die lichtumflossene Ware werbekräftig zur Geltung kommt, unter keinen Umständen aber der helle Lichtfleck der Lampen blendend oder ablenkend ins Auge fällt. Die Lampen sind dementsprechend hoch oben im Schaufenster, von einer Holzleiste, einem Vorhang oder dergl. gegen die Straße abgedeckt, in zweckmäßigen tiefstrahlenden Reflektoren anzubringen oder in besonderen Fällen auch über einer das Schaufenster oben abschließenden Opalglasscheibe; bei kleinen Schaufenstern und Schaukasten können auch Soffitten-Lampen zur Verwendung kommen, die ebenfalls unsichtbar für den Beschauer anzuordnen sind. Anzustreben ist immer die Wirkung des hellen Bühnenbildes, deshalb muß unter allen Umständen die verhängnisvolle Blendung vermieden werden, die nur zu oft die anziehende Wirkung des Lichtes in das krasseste Gegenteil verkehrt. Die gelegentliche Verwendung besonde[r] Beleuchtungseffekte im Schaufenster, wie farbig[es] Licht, Tageslicht-Lampen, Scheinwerfer und dergl. wird jeweils, dem Charakter der ausgestellten Waren gemäß, zur Erhöhung der Wirkung beitragen können.

Die Werbung durch die Schaufensterbeleuchtung wird von außen noch unterstützt durch das gut beleuchtete Firmenschild, das den Firmennamen am Abend hell und gleichfalls völlig blendungsfrei zur Geltung bringen soll. Man hat auch für die Firmenbeleuchtung heute ganz ausgezeichnete und einfache Lösungen gefunden. Das Anleuchten der gesamten Geschäftsfront durch Scheinwerfer sowie die vielfältigen Spielarten der modernen Lichtreklame vermögen darüber hinaus, von Fall zu Fall angewendet, dem Aeußeren des Geschäftshauses zu ganz besonders eindrucksvoller, festlicher und zugkräftiger Werbewirkung zu verhelfen.

Keineswegs darf aber hinter dieser äußeren Lichtwerbung die Innenbeleuchtung des Geschäftes zurückstehen, die natürlich wieder ganz andere Voraussetzungen hat, für die aber auch, wie ja eigentlich für jede Beleuchtung, der Grundsatz „reichlich und völlig blendungsfrei" in erster Linie zu gelten hat. Der Kunde soll nicht nur gut und deutlich die Waren beim Einkauf sehen und prüfen können, er soll auch hier von angenehmer Lichtfülle umschmeichelt werden und überall Behagen und Komfort empfinden, den unsere modernen Innenarchitekten so mannigfaltig u. reizvoll durch eine vielseitig geschickte Verwendung des Lichtes hervorzaubern können, wenn sie lichttechnisch gut beraten sind.

D—.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Republikanischer Schutzbund.

Das Reichsbanner, einst die überparteiliche Organisation aller Republikaner, hat die Mitglieder der sozial-republikanischen Partei (Hörsing-Bewegung) aus seinen Reihen ausgeschlossen. Dadurch ist es zu einer Truppe des S. P. D. geworden und kommt somit für einen großen Teil deutscher Republikaner nicht mehr in Frage.

Am 18. November ds. Js. hat nun Otto Hörsing, der hauptsächlich wegen seiner Ueberparteilichkeit abgesetzte Führer des Reichsbanners den **Republikanischen Schutzbund** ins Leben gerufen, der bereits gewaltig anschwillt und auch bereits in Soest eine Ortsgruppe hat. Dieser Bund schließt absolut keinen Republikaner aus, ganz gleich, welcher großen oder kleinen Verfassungspartei er angehört. Wir betonen hiermit vor aller Oeffentlichkeit ganz ausdrücklich, daß wir auch die soz. republ. Partei in unsere Reihen willkommen heißen und zur Versammlung einladen.

Geschäftliches.

Interessantes über Soester Simonsbrot!

Das Soester Simonsbrot wurde zunächst von dem bekannte Brotreformer Gustav Simons vor etwa 40 Jahren gebacken. Simonsbrot ist Brot ohne Mehl, denn das ganze Korn mit Kleie und Keim wird zunächst gemälzt, dann gequetscht, also nicht gemahlen. Deshalb enthält Simonsbrot auch alle für die Gesundheit so wichtigen Nährstoffe und ist insbesondere Zuckerkranken unentbehrlich und bis heute auch unersetzlich. Verblüffend ich auch die Wirkung von Simonsbrot auf die Nerven (Simonsbrot enthält Lecithin) und ebenso bei Magen- und Darmkrankheiten. Auch stillende Mütter sollten regelmäßig Simonsbrot essen, weil es „Gemälzt" ist und sicher günstiger wirkt, als alkoholische Malzprodukte.

Eine Anzahl von Dankschreiben liegen über Simonsbrot von ärztl. Autoritäten und von Verbrauchern vor.

Simonsbrot wird fast ausschließlich aus Biologisch-Dynamisch gezogenem Roggen hergestellt.

Sparen, aber nicht am falschen Fleck.

In Notzeiten ist mancher geneigt, aus sogenannten Sparsamkeitsgründen nach billigen Ersatzmitteln zu suchen. Jeder wird die Beobachtung machen müssen, daß in solchen Zeiten diese billigen Sachen wie Pilze aus der Erde schießen, weil man mit der Einstellung der Menschen rechnet, die häufig denken, daß man durch billigen Einkauf spart. Das ist grundfalsch. An einem Beispiel sei's gezeigt: Die qualitativ hochwertige Chlorodont-Zahnpaste ist im Preise etwas höher, als in jüngster Zeit angepriesene billige Zahnputzmittel, aber die Chlorodont-Zahnpflegemittel sind preiswerter weil sie vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch und von höchster, stets gleichbleibender Qualität sind.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

OSRAM

Erhältlich in den OSRAM-Verkaufsstellen

Die hohe Lichtleistung, verbunden mit großer Wirtschaftlichkeit, macht die OSRAM-Lampe zum meistgebrauchten Lichtspender.



OSRAM

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Ein internationaler Kirchenräuber im Saargebiet gefaßt

Der Diebstahl im Fridolin-Münster in Säckingen aufgeklärt — Einer internationalen Bande auf der Spur

Der große Einbruch im Fridolin-Münster in Säckingen (Baden), wo in der Nacht zum 23. Oktober kirchliche Gegenstände im Taxwert von etwa 1 Million RM gestohlen worden waren, hat nunmehr durch Festnahme einiger Täter seine Aufklärung gefunden. Er verschwanden damals u. a. ein kostbares Meßgewand des Heiligen Fridolin, ein mit Edelsteinen besetztes Messer mit Scheide, das von der Königin Agnes geschenkte Agnetenkreuz, das sogenannte Hilarius-Kästchen, eine silberne Kassette und eine Anzahl anderer kostbarer alter Kunstgegenstände. Landjägern im Restkreis Wadern war es seit einer Reihe von Tagen aufgefallen, daß ein Ausländer mit einer Frau in Wadrill Beziehungen angeknüpft hatte, mit ihr Reisen nach dem Ausland unternahm und viel Geld ausgab, von dem niemand wußte, wo er es her hatte. Schließlich schritt die Landjägerei zur Verhaftung des Mannes. Der Verhaftete war ein 36 Jahre alter Russe namens Iwan Federoclow, zuletzt wohnhaft in Odessa. Er behauptete, er gehöre zu einer internationalen Verbrecherbande, die den Diebstahl in Säckingen ausgeführt habe. Die gestohlenen Wertsachen seien nach Antwerpen und verschiedenen französischen Städten verkauft worden. Mit Hilfe der Polizei dieser Länder gelang es, die Wertsachen zum größten Teil wieder herbeizuschaffen. Zwei Komplizen des Russen, ein Franzose und ein Belgier, wurden von der Polizei ihres Landes festgenommen. Außerdem wurden noch zwei auf dem Hochwald wohnende Personen verhaftet. Weitere Verhaftungen in Deutschland und im Auslande stehen bevor. Die Polizei nimmt an, daß die gleiche Bande auch zahlreiche andere Diebstähle und Einbrüche in Kirchen und Museen des In- und Auslandes ausgeführt hat.

Das 18. Deutsche Bundeskegeln 1933

Die größte und nur alle vier Jahre stattfindende Veranstaltung des Deutschen Keglerbundes ist auf die Zeit vom 15. bis 23. Juli 1933 in Frankfurt a. M. festgelegt worden. Deutsche und diesmal besonders starke Vertretungen ausländischer Keglervereinigungen werden auf 50 Bahnen im „Haus der Technik" auf dem Frankfurter Messegelände die Kugeln zu Hunderttausenden ins volle Neuner- oder Zehnerfeld rollen. Recht beachtlich sind bereits die schwedischen Startmeldungen. Die angekündigte große Abordnung begibt sich in zahlreichen Automobilen auf die Reise und verbindet damit ab Stralsund bis nach Frankfurt a. M. und zurück über Hamburg-Dänemark eine Werbereise für den internationalen Kegelsport. Eine Anzahl deutscher Städte wird den schwedischen Besuch begrüßen können, der sich zu bestimmter Zeit mit den auch schon angekündigten Vertretungen besonders aus Amerika vereinigen wird.

Köln. Das Postscheckamt im November. Die Zahl der Konten beim Kölner Postscheckamt ist im November um 96 auf 99 813 gefallen. Der Grund ist die Schließung toter Konten. Es wurden ausgeführt: 5 730 661 Buchungen, und zwar 3 484 892 Gutschriften und 2 245 769 Lastschriften. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 38 841 Buchungen vorgenommen.

Köln. Wiederleichtes Ansteigen der Diphtherie. In der letzten Novemberwoche ist im Bereich der Stadt Köln die Zahl der Diphtherieerkrankungen wieder leicht angestiegen und zwar von 40 auf 55 Personen. Zurückgegangen ist dagegen die Scharlachausbreitung. Während in der vorhergehenden Woche 47 Erkrankungsfälle gemeldet waren, sind es diesmal nur 35. Im übrigen ist ein Fall leichter Kinderlähmung zu verzeichnen. Sieben Personen, die an Fleischvergiftung erkrankten, befinden sich in ärztlicher Behandlung.

vom Niederrhein

Ein Liebespaar nahm sich das Leben

Am Montagvormittag wurden bei Wesel an der Bahnstrecke Wesel—Bocholt ein Mann und eine Frau tot aufgefunden. Beiden Personen war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Bei dem Mann konnten die Personalien bereits ermittelt werden; es handelt sich um einen Hamborner namens Käier. Es liegt einwandfrei Selbstmord vor. Bei den Toten wurde ein Brief gefunden, in dem der Wunsch ausgesprochen wurde, daß beide gemeinsam begraben oder verbrannt werden möchten.

Die Vorgänge im Arbeitslager Kühlenhof

Keine Auflösung des Lagers

Entgegen anders lautenden Nachrichten erklärt der „Reichsbund für Arbeitsdienst", daß das Arbeitslager Kühlenhof des Reichsbundes nach wie vor weitergeführt werde. Der herausgegebene Polizeibericht über angebliche Waffenfunde stelle sich nach näherer Prüfung als eine Uebertreibung heraus. Das Ueberfallkommando, das in Stärke von 30 Mann und teilweise mit vorgehaltenen Pistolen in das Lager eingedrungen sei, habe lediglich einige Schuß Revolvermunition im privaten Besitz eines Arbeitswilligen gefunden. Im übrigen seien keinerlei unerlaubte Gegenstände gefunden worden. Die „Totschläger" seien im wesentlichen Stocheisen, abgebrochene Beilstiele, Knüppel und einige Gasrohrstücke gewesen, die als der Verlängerung der Weißquaste für den Deckenanstrich dienten. Auch seien nicht zwei Dolche, sondern Fahrtenmesser, die in der Küche verwandt wurden, beschlagnahmt worden. Die Flobertbüchse sei eine von der erlaubten Art gewesen. Unter diesen Umständen liege keinerlei Veranlassung vor, das Arbeitslager aufzulösen.

Düsseldorf. Sonderschau rheinischer Edelsteinerzeugnisse. Unter dem Protektorat der Handwerkskammer Trier, Abteilung Birkenfeld, und der Düsseldorfer Handwerkskammer findet in den Monaten Dezember 1932 und Januar 1933 in den Räumen der von der Handwerkskammer zu Düsseldorf geförderten „Egge", Eingetragene Genossenschaft für gewerbliche Edelarbeit, eine Sonderschau Oberstein-Idarer Edel- und Halbedelsteinerzeugnisse statt. Die Ausstellung soll der Werbung für das zurzeit fast vollständig darniederliegende Idar-Obersteiner Steinschleifereigewerbe und für den handwerklich hergestellten, qualitativ hochstehenden, individuellen Schmuck aus echten Steinen dienen.

Düsseldorf. Für Reform der Reichsbahnurlaubskarte. Die Urlaubskarte, die die Reichsbahn erstmalig zu Beginn dieses Jahres ausgegeben hat, hat in weitesten Kreisen nicht die Beachtung gefunden, die man von dieser Neuerung erwartete. In einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft westdeutscher MER.-Büros, die kürzlich hier stattfand, ist auf die Mängel eingehend hingewiesen worden, die der bisher getroffenen Regelung (mindestens 200 Klm. Entfernung) anhaften. Eine Herabsetzung der Sperrzone auf den 100-Klm.-Kreis sei dringend notwendig. Von einer derartigen Neugestaltung würden besonders die westdeutschen Städte, die Eifel, das Sauerland und der Westerwald Nutzen ziehen. Notwendig sei ferner, daß die Gültigkeitsdauer der Urlaubskarte auf sechs bis sieben Tage herabgesetzt werde, damit auch die zahlreichen Kurzurlauber in den Genuß der Vergünstigung gelangten.

Düsseldorf. Ein holländischer Omnibus verunglückt. Auf einen holländischen Omnibus, der mit holländischen Reisenden zum Fußball-Länderkampf Deutschland — Holland besetzt war, fuhr am Abend ein Personenkraftwagen auf. Der Fahrer des Personenautos wurde auf die Straße geschleudert; auch die beiden Insassen trugen Verletzungen davon und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Einige Insassen des holländischen Omnibus kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Omnibus war wegen einer Panne unbeleuchtet und wurde von dem Personenauto nicht gesehen.

Bergisches, Südwestfalen

Die Wirtschaftslage im Solinger Bezirk

Der Fabrikant wird zum Lagerhalter des Groß- und Einzelhändlers

Von der Industrie- und Handelskammer zu Solingen wird über die Wirtschaftslage im Monat November u. a. mitgeteilt:

Die im Oktober zu beobachtende Auftragssteigerung hat sich auch auf den Berichtsmonat übertragen. Es bestätigt sich erneut, daß die Abnehmer ihre fast vollständig geräumten Läger nicht — wie in normalen Zeiten — auffüllen, sondern nur den notwendigsten Bedarf decken. Dadurch kommt es, daß die Bestellungen aus kleinen Posten zusammengesetzt sind und im allgemeinen sehr kurzfristig ausgeführt werden müssen. Der Fabrikant wird auf diese Weise immer mehr zum Lagerhalter des Groß- und Kleinhändlers. Der Grad der Beschäftigung war bei den einzelnen Firmen sehr verschieden. Am meisten werden zurzeit billige Erzeugnisse verlangt, während die Absatzmöglichkeit für hochwertige Waren nach wie vor gering ist. Besonders bleibt der Bedarf an Metallbestecken und Klingen hinter dem der vergangenen Jahre zurück. Auch das Reklamegeschäft, das sonst in den letzten Monaten des Jahres von großer Bedeutung ist, ist besonders gering. Gestört wurde die Geschäftstätigkeit im Inland durch die politische Unsicherheit, bedingt durch die Wahlvorbereitungen, aber auch durch die der Wahl folgende Regierungskrise. Das Ausfuhrgeschäft leidet nach wie vor unter den Devisenbestimmungen und Kontingentierungen. Bedeutende Absatzgebiete, z. B. die Tschechoslowakei und Dänemark, gehen durch diese Hemmnisse immer weiter verloren. Ernste Sorgen bereitet der Abschluß des Ottawaer Abkommens, der die Ausfuhrbedingungen nach den englischen Kolonien und Dominien voraussichtlich wesentlich verschlechtern wird. In der Fahrradindustrie ist zwar Bedarf vorhanden, jedoch sind auch hier Abschlüsse nur zu ganz unzureichenden Preisen zu tätigen.

Die Reichszuschüsse auf das Doppelte erhöht

Die ursprünglich von der Regierung der Stadt Wuppertal zuerkannten Mittel für Instandsetzungsarbeiten in Höhe von 150 000 RM sind nunmehr auf 320 000 RM angewachsen. Davon entfallen 240 000 RM auf Instandsetzungen und 80 000 RM auf Wohnungsteilungen usw. Bisher sind insgesamt 1206 Anträge eingegangen, die jedoch nicht alle berücksichtigt werden können.

Solingen-Ohligs. Bürgermeister a. D. Sauerbrey plötzlich gestorben. Morgens verschied plötzlich der letzte Bürgermeister der ehemaligen Stadt Ohligs, Paul Sauerbrey, wie es heißt an Fleischvergiftung. Genaueres konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Todesursache dürfte erst die ärztliche Untersuchung ergeben. Sauerbrey, der früher Gewerkschaftsbeamter in Barmen war, wurde 1923 mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten zum Bürgermeister gewählt. Er hatte dieses Amt bis zur Vereinigung Ohligs mit Solingen inne. Nach der Vereinigung schied er aus der Verwaltung aus und übernahm die Leitung der Groß-Solinger Sozialdemokratischen Partei, der er seit seiner Jugend angehört hatte.

Münsterland, Ostwestfalen

Münster. Auf den Schienen tot aufgefunden. Am Vormittag gegen 10 Uhr wurde auf der Strecke Münster—Wanne die Leiche eines unbekannten 30—35jährigen Mannes aufgefunden. Bei dem Toten wurden keine Papiere aufgefunden, so daß man noch nicht weiß, um wen es sich handelt. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

Herford. Selbstmord eines Jugendlichen. Ein in einer hiesigen Fabrik als Lehrling beschäftigter 16jähriger Junge hatte mit seinem Meister eine kleine Auseinandersetzung. Diese muß sich der Junge so zu Herzen genommen haben, daß er beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Man fand ihn, von einem Zuge zermalmt, tot auf dem Bahnkörper der Reichsbahn liegen.

Aus dem Ruhrbezirk

Die Tränengasangriffe im Duisburger „Epa"

Das Personal mit Schutzbrillen ausgerüstet — Ergebnislose Verhaftung eines Verdächtigen

Die fortgesetzten Tränengasattentate im Duisburger Kaufhaus „Epa" haben die Leitung veranlaßt, das ganze Personal mit Schutzbrillen auszurüsten, da das Personal andernfalls gezwungen wurde, seinen Platz zu verlassen. An einem der letzten Abende gegen 5½ Uhr beim größten Andrang wurden abermals Tränengasbomben geworfen. Ein der Tat verdächtiger junger Mann wurde verhaftet und der Polizeiwache zugeführt. Er bestritt jedoch, irgendwie an dem Werfen der Bomben beteiligt gewesen zu sein und auch bei seiner Durchsuchung wurde nichts Verdächtiges gefunden. Eine größere Geschäftsstörung war nicht entstanden.

Hamm. Zwei Bergleute verunglückt. In der Nacht geriet auf der Zeche „Sachsen" bei Heesen ein Bergmann zwischen Lokomotive und Wagen. Man schaffte den Verunglückten noch ins Krankenhaus, doch starb er hier bald an den schweren inneren Verletzungen. — Morgens wurde ein Hauer durch Steinfall aus dem Hangenden verschüttet. Der Tod trat sofort ein.

Frauenkongreß in Chicago

Der Bund amerikanischer Frauenvereine in Chicago eröffnet im Jahre 1933 seinen großen internationalen Kongreß, also zu gleicher Zeit mit der Weltausstellung. Der Kongreß wird auf einer Ausstellung, die nach den amerikanischen Presseberichten „riesenhafte Ausmaße" erreichen soll, die Tätigkeit der Frauenorganisationen auf allen Gebieten des Leben demonstrieren.

Sensationen im Fingerhut-Prozeß

In der Verhandlung am Freitag wurde mit der Vernehmung der Zeugen fortgefahren. Wieder belasteten alle Zeugen Fingerhut schwer.

Ein Rechtsanwalt, Dr. Aron, mußte vor zehn Jahren Zivilprozesse gegen Fingerhut führen. Ihm ist, wie er aussagt,

aufgefallen, daß der Fingerhutsche Zeugenapparat so ausgezeichnet funktionierte.

Selbst ein Gericht sei durch die Eidesfreudigkeit der Partei Fingerhut in einem Zivilprozeß stutzig geworden, und der Vorsitzende habe einmal gesagt, daß das nicht mit rechten Dingen zugehen könne.

Dann wurde der aus dem bisherigen Prozeß bekannte Zeuge Willi Sauermann vernommen. Vor seiner Aussage

mußte R.-A. Metzroth den Saal verlassen, weil er beschuldigt worden war, eine Beeinflussung Sauermanns versucht zu haben.

Sauermann bleibt diesmal sehr bestimmt bei den belastenden Aussagen. Er habe an Köhler Diebesware geliefert, und Köhler habe die Herkunft der Bohrer gekannt. Auch jetzt behauptet der Zeuge wieder, Metzroth habe ihn seinerzeit in Begleitung von Fingerhut aufgesucht und in dessen Gegenwart den Vorschlag gemacht, Fingerhut zu entlasten. Die Zeugenaussage Metzroths in der vorigen Verhandlung, die dahin ging, Sauermann sei an ihn herangetreten, aber abgewiesen worden, sei falsch, und Metzroth habe einen Meineid geschworen.

Auch der Zeuge Rechtsanwalt Dr. Ballas, Justitiar der Firma Krupp, bleibt bei seiner belastenden Aussage aus dem ersten Prozeß. Befragt, warum die Firma Krupp in dem Zivilprozeß auf einen Vergleich eingegangen sei — bekanntlich wurde durch diesen Vergleich das Wiederaufnahmeverfahren ermöglicht — erklärte der Zeuge, wenn man geahnt hätte, welche Ansprüche Fingerhut stellen würde, wäre man auf diesen Vergleich nicht eingegangen. Er, Ballas, habe niemals behauptet, daß Fingerhut Unrecht geschehen sei, denn er halte ihn nach wie vor für schuldig.

Der Zeuge Wessolek, der in dem ersten Prozeß von einem Brief Fingerhuts gesprochen hatte, ohne den Brief vorlegen zu können, legt jetzt dem Gericht das Schriftstück vor. In diesem Brief bittet Fingerhut den Zeugen, bei der Wahrheit zu bleiben und doch nichts von den gestohlenen Bohrern zu sagen.

Dann wurde Rechtsanwalt Metzroth vernommen,

ein Ereignis, das die Sensation des Tages werden sollte. Metzroth war bereits in dem ersten Prozeß des Wiederaufnahmeverfahrens vernommen und vereidigt worden. Der Zeuge schildert seine Besuche im Gefängnis, die Sauermann gegolten hatten, der damals eine Strafe zu verbüßen hatte. Metzroth erklärt, Sauermann habe ihn im Jahre 1924 rufen lassen, um ihn über seine Ehescheidungssache um Rat zu fragen. Bei dieser Gelegenheit habe er Sauermann angehalten, in der Sache Fingerhut doch die Wahrheit zu sagen. Sauermann habe in versteckten Worten Geld verlangt, was der Zeuge abgelehnt haben will.

Diese Darstellung ruft Sauermann auf den Plan, der energisch widerspricht.

In seiner Ehescheidungssache habe er sich nicht an Metzroth wenden können, weil er bereits geschieden gewesen sei. Metzroth habe ihn besucht und sofort von dem Verfahren Fingerhut gesprochen.

Die beiden Staatsanwälte halten dem Zeugen Metzroth verschiedene Unstimmigkeiten in den Aussagen vor. Hierauf verlangen sie, daß der Rechtsanwalt unvereidigt bleibe, da der Verdacht bestehe, daß er entgegen seiner Aussage den Zeugen Sauermann zu einer falschen Bekundung habe verleiten wollen.

Dagegen verlangte der Mitverteidiger Fingerhuts, Dr. Freisler, Vereidigung, ließ aber in seinen Ausführungen durchblicken, daß er das Vorgehen seines Kollegen ungewöhnlich finde.

Nach ½stündiger Beratung verkündete der Vorsitzende den Beschluß des Gerichts, daß entsprechend dem Antrag der Staatsanwälte

Metzroth wegen des Verdachts der Begünstigung unvereidigt bleibe.

*

Der Fingerhut-Prozeß begann dann am Samstagmorgen mit einer neuen Sensation. Der unvereidigt als Zeuge vernommene Verteidiger Rechtsanwalt Metzroth teilte mit, daß er

sein Amt als Verteidiger niederlege.

In einer Erklärung sagt er, er habe den Eindruck, daß das Gericht gegen ihn voreingenommen sei. Der Vorsitzende erwiderte auf die Erklärung, er nehme sie zur Kenntnis. Wahrscheinlich würde das Gericht am Samstag durch einen Beschluß Rechtsanwalt Metzroth die Verteidigung entzogen haben.

Dann wurde mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. In der Hauptsache wurden Zeugen vernommen, die bei Fingerhut beschäftigt gewesen waren. Sie sagten alle günstig für den Angeklagten aus. Der Zeuge Sauermann wurde von einem damaligen Mitangeklagten insofern belastet, als dieser aussagte, Sauermann habe schon im ersten Prozeß geäußert, Fingerhut müsse freigesprochen werden. Die von Sauermann an Köhler gelieferten Mengen von Kruppschen Bohrern seien garnicht erheblich gewesen.

Sauermann erklärte diese Aussage für falsch.

Schließlich äußerte sich der Sachverständige Dr. Hohagen. Er war der Ansicht, daß angesichts der besonderen Kennzeichen die Krupp-Bohrer bei der Abnahme hätten auffallen müssen. Die Abmessungen der Krupp-Bohrer seien im Gegensatz zu den Angaben des Angeklagten nicht so abnorm gewesen, daß die Bohrer nicht anderweitig hätten verwendet werden können.

Aufsehen erregt, als der Staatsanwalt im Anschluß an das Sachverständigengutachten mitteilt, daß in der letzten Zeit

bei der Dortmunder Union ein Bohrer festgestellt worden sei, der außer dem Fingerhutschen Zeichen auch die Krupp-Marke trage. Der Staatsanwalt legte den Bohrer vor.

Dann wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Kreditausweitung

Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm des DHV

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat ein Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, das der neuen Reichsregierung überreicht wird.

In diesem Programm heißt es u. a., daß eine bewußt geleitete Kreditausweitung imstande sei, die Wiederbelebung der Wirtschaft zu beschleunigen. Der DHV. schlägt zum Zwecke einer solchen Kreditausweitung folgende Maßnahmen vor:

1. Der Reichsbankdiskont ist solange zu senken, bis wieder in großen Ausmaßen Handelswechsel an die Reichsbank herangebracht werden.
2. Die einmal geschaffenen Steuergutscheine sind zum Zwecke ihrer finanziellen Verwertung dauernd in der Nähe des Paristandes zu halten.
3. Es ist notwendig, bestimmte Wertpapiergruppen als Deckung für einen erweiterten Notenumlauf zuzulassen.

Der Ankauf solcher Wertpapiere soll weiter die Wirkung haben, den Kauf der festverzinslichen Wertpapiere zu heben, das heißt also, zur Herabdrückung des Zinsfußes in Deutschland beizutragen. Solche Wertpapiere sind insbesondere Reichs-, Länder- und Gemeindeanleihen, sowie Pfandbriefe. Die Einführung solcher Wertpapiere als berechtigte unmittelbare oder mittelbare Anlage von Notbankmitteln würde sehr bald neue private und öffentliche Emissionen ermöglichen.

4. Für die Uebergangszeit ist das System der Notendeckung durch Finanzwechsel noch fortzusetzen.

Forderungen des GDA

in einem offenen Brief an die Reichsregierung

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten verbreitet einen offenen Brief an die Reichsregierung, in dem u. a. folgende Forderungen aufgestellt werden:

Wegfall der Bedürftigkeitsprüfung in der Arbeitslosenfürsorge;

Beseitigung der Sonderbelastung der Angestellten in der Arbeitslosenhilfe;

Ausgleichung der Härten in der Gewährung der Winterzulage;

Zulassung gewerkschaftlicher Ersatzkassen auch in der Arbeitslosenversicherung.

Die Angestelltenversicherung muß wieder das Recht zur selbständigen Beitrags- und Leistungspolitik lediglich aus den Erfordernissen der Versicherten erhalten. Mittel der Angestelltenversicherung dürfen nicht zugunsten anderer Versicherungszweige verwendet werden. Der Anspruch auf ein festes Monatsgehalt muß sichergestellt werden.

Weiter wird gefordert: Aufrechterhaltung und Ausbau des Kündigungsschutzes und aller Schutzbestimmungen im Betriebsräte- und Schwerbeschädigtengesetz;

Wirksame Bekämpfung des Doppelverdienertums;

Beseitigung des Provisionsvertreterunwesens;

Verbot aller Angestellten-Ueberarbeit;

Aufhebung der Lohnkürzungsverordnung;

Aufhebung aller diktatorischen Eingriffe in die soziale Gesetzgebung.

Ueber diese aktuellen Forderungen hinaus spricht der GDA. die Erwartung aus, daß ein großzügiges öffentliches Arbeitsbeschaffungsprogramm ins Werk gesetzt, die generelle Arbeitszeit verkürzt und auf die handelspolitische Abriegelung endgültig Verzicht geleistet wird.

Der Deutsche Landgemeindetag hinter dem Gereke-Plan

Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages hielt in Leipzig eine Sitzung ab, um zu der allgemeinen politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Aussprache hierüber ergab nach einem Referat des stellvertretenden Vorsitzenden, Ministerialrat **Dr. Schellen**, daß die Landgemeinden sich nach wie vor hinter den Gereke-Plan stellen und ihren Führer restlos darin unterstützen, wenn er auch als Reichskommissar unbedingt an den hauptsächlichen Grundsätzen des Planes festhält: Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Aufträge unter Einschaltung der Privatunternehmer und Bereitstellung von billigem Geld unter Ablehnung aller zusätzlichen Lasten.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde nach einem Referat des Verwaltungsdirektors **Schmidt-Stuttgart** eine Entschließung angenommen, in der die Zurückstellung der für den 1. April 1933 vorgesehenen allgemeinen Durchführung des Steuervereinheitlichungsgesetzes solange gefordert wird, bis eine auf beständige wirtschaftliche Verhältnisse begründete neue Einheitsbewertung vorliegt.

Schließlich nahm die Versammlung noch scharf gegen das Gutachten der Reichsanstalt über die Mitwirkung der Gemeinden bei der Bedürftigkeitsprüfung in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge Stellung. Die vier kommunalen Spitzenverbände werden ein gemeinsames Gegengutachten erstatten, das wahrscheinlich im Januar bekannt gegeben werden kann.



Prof. Warmbold
(Reichswirtschaftsminister)

Letzte Drahtnachrichten

Aus der Fraktionssitzung der Nationalsozialisten

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hielt am Montagabend eine zweistündige Fraktionssitzung im Dienstgebäude des Reichstagspräsidenten Göring ab, in der Adolf Hitler in einstündigen Ausführungen die Richtlinien für die Haltung der Fraktion festlegte.

Ueber die Fraktionssitzung wurde ein längerer parteiamtlicher Bericht ausgegeben, in welchem insbesondere die

Aeußerung Hitlers beachtlich ist, daß jedes Kompromiß abgelehnt werden müsse.

Trotzdem glaubt man, wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, in parlamentarischen Kreisen nicht, daß es in der bevorstehenden kurzen Tagung des Reichstages schon zu einem ernsten Konflikt mit der Reichsregierung komme. Man rechnet vielmehr damit, daß auch die Nationalsozialisten der Vertagung des Parlaments bis Mitte Januar zustimmen werden.

Im übrigen hat die nationalsozialistische Fraktion bereits am Montag ein Initiativgesetz beantragt, dessen sofortige Beratung sie verlangen wird. Es handelt sich um ein

Stellvertretungsgesetz für den Reichspräsidenten,

das mit verfassungsändernder Zweidrittelmehrheit beschlossen werden müßte und folgenden Wortlaut hat:

„Artikel 51 der Reichsverfassung erhält folgende Fassung:

1. Der Reichspräsident wird im Falle einer Verhinderung durch den Präsidenten des Reichsgerichts vertreten.
2. Das Gleiche gilt für den Fall einer vorzeitigen Erledigung der Präsidentschaft bis zur Durchführung der neuen Wahl."

Wie die Reichspressestelle der NSDAP. mitteilt, legte

Adolf Hitler

in mehr als einstündigen Ausführungen nach einem Rückblick auf die letzten politischen Ereignisse die Richtlinien fest, die für die Haltung der Reichstagsfraktion der NSDAP. im kommenden Kampfe maßgebend sein werden. Ausgehend von den immer gleichbleibenden weltanschaulichen Zielen und der großen nationalen Aufgabe der Bewegung, von der Millionen Deutscher die Erfüllung ihres Sehnens nach einer besseren deutschen Zukunft erwarten, gab er seiner durch nichts zu erschütternden Ueberzeugung Ausdruck, daß Energie und eiserne Zähigkeit der nationalsozialistischen Idee den Sieg sichern werden. Niemals habe eine große Bewegung gesiegt, wenn sie den Weg des Kompromisses eingeschlagen habe. Je mehr die Ereignisse zur Entscheidung drängten, um so mehr Opfer erfordere der Kampf. Entscheidend sei allein, wer in diesem Kampf das letzte Aufgebot und das letzte Bataillon auf die Walstatt bringe. Es sei nicht wahr, daß die NSDAP. in Thüringen eine Niederlage erlitten habe. Wenn man schon diese Gemeindewahlen als politischen Maßstab nehmen wolle, dann stelle er fest, daß die NSDAP. insgesamt in Thüringen prozentual im Verhältnis zu den anderen Parteien nicht zurückgegangen sei, sondern sogar gegenüber der letzten Reichstagswahl im Verhältnis etwas gewonnen habe. In zahlreichen Gemeinden sei sogar die Stimmenzahl der letzten Reichstagswahl überschritten worden. Keine Sekunde werde die nationalsozialistische Bewegung in ihrem Kampfeswillen und in ihrer Kampfesgeschlossenheit erlahmen. Sie habe den längeren Atem und werde daher auch den letzten Sieg erringen.

Eine deutschnationale Stimme über von Papen und Freiherrn von Gayl

In einem Artikel, der sich mit dem neuen Kabinett beschäftigt, widmet der Pressechef der Deutschnationalen Volkspartei, **Brosius**, in den amtlichen Mitteilungen der Partei den scheidenden Ministern von Papen und von Gayl folgende Ausführungen:

Aus dem Kabinett sind zwei Männer ausgeschieden, die ihm den Stempel einer Weltanschauung aufgeprägt haben: Herr von Papen und Herr von Gayl. Daß sie sich nicht durchzusetzen vermochten — gegenüber Widerständen, die nicht nur außerhalb des Kabinetts lagen — hindert nicht, anzuerkennen, daß sie — als erste seit der Revolution — aus ihrer konservativen und christlichen Gesinnung heraus bestrebt waren, dem Begriff des Staates wieder eine sittliche Grundlage zu geben, von der rein materialistischen Staatsauffassung zurückzuführen zu Gedanken, wie sie Friedrich der Große und Kant als Grundlage eines deutschen Staates forderten. Es war kein Zufall, sondern liegt in der logischen Entwicklung der Dinge, daß gerade diese Männer es waren, die Preußen vom Marxismus befreiten und damit die historische Wendung vom Revolutionsstaat zum Nationalstaat vollführten. Dies im Namen der Deutschnationalen Volkspartei auszusprechen, ist gegenüber zwei Männern von adliger Gesinnung und reinstem vaterländischen Wollen auch dann Pflicht, wenn man mit vielem nicht einverstanden war, was sie getan oder,, schlimmer noch, unterlassen haben, und was letzten Endes zu ihrem Sturz führte.

Abschaffung der Prohibition vom Repräsentantenhaus abgelehnt

Aus Washington, 5. Dez., wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus lehnte die Resolution, durch die der 18. Verfassungszusatz wieder aufgehoben werden sollte, ab. 272 Abgeordnete stimmten für den Widerruf des Zusatzes, 144 dagegen, so daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht wurde.

Der Vormarsch der Japaner — Chailar bombardiert

Reuter meldet aus Tsitsikar, 5. Dezember: Hierher gelangte Nachrichten besagen, daß die chinesische Mandschurei-Armee in voller Auflösung begriffen sei und der Vormarsch der Japaner rasch fortschreitet. Der chinesische Kommandant in Supingwen verweigert auch jetzt noch hartnäckig alle Verhandlungen über eine Freilassung der 250 Japaner, die er als Geiseln zurückbehalten hat. Die Japaner sollen Chailar bereits mit Bomben belegt haben, und große Teile der chinesisch-mandschurischen Armee sollen unter Benutzung der ostchinesischen Eisenbahn auf sowjetrussisches Gebiet übergetreten sein.

Im Kölner Sechstagerennen

lagen am Montagabend gegen 10 Uhr folgende Paare in der Spitzengruppe: 1. Rausch-Hürtgen 146 Punkte; eine Runde zurück: 2. Richli-Broccardo 179 Punkte; 3. Funda-Maidorn 113 Punkte; 4. Siegel-Thierbach 75 Punkte; zwei Runden zurück: 5. van Kempen-Pijnenburg 188 Punkte.

Wegen Beschimpfung der katholischen Kirche verurteilt

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Zeichner und verantwortlichen Redakteur des „Wahrer Jakob" der sozialistischen satirischen Wochenschrift, Wendel, wegen Beschimpfung einer Einrichtung einer christlichen Kirche, nämlich des Meßopfers der katholischen Kirche, anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu einer Geldstrafe von 800 RM. Wendel hatte in der Nummer vom 16. Juli dieses Jahres auf dem Titelblatt ein von ihm entworfenes und textiertes Bild veröffentlicht, das eine Monstranz darstellte, die mit Hakenkreuzen versehen war und anstelle des Corpus Christi eine Guillotine mit Hakenkreuzen darstellte. Im Text war von einem „Christentum vom Hakenkreuz" die Rede. Wendel erklärte, es habe ihm ferngelegen, die katholische Kirche zu beschimpfen. Die Karikatur richte sich ausschließlich gegen die Nationalsozialisten. Das Gericht nehme an, daß es sich um eine offenbar nicht gewollte Entgleisung handele, jedoch liege eine schwere Beschimpfung der katholischen Kirche vor. Mit Rücksicht auf die Gutgläubigkeit des Verurteilten sah das Gericht von einer Gefängnisstrafe ab.

Richtigstellung einer Aeußerung Herriots nach dem Attentat von Nantes

Aus Berlin meldet das Wolffbüro:

Wie erinnerlich, hatten französische Blätter auf Grund angeblicher Aeußerungen des französischen Ministerpräsidenten und im Zusammenhang mit der Angelegenheit Körber von einer deutschen Beteiligung an dem gegen ihn gerichteten Eisenbahnattentat von Nantes gesprochen. Hierzu muß auf Grund einer Aeußerung des französischen Ministerpräsidenten dem deutschen Botschafter gegenüber festgestellt werden, daß Herriot niemals eine Aeußerung in dem Sinne getan hat, daß ein Zusammenhang zwischen deutschen Kreisen und dem Attentat vorhanden wäre.

Selbstmordversuch aus politischen Gründen

Der aus Wuppertal zugereiste etwa 25jährige Max Wörster verübte in der Wohnung seines Freundes in Düsseldorf-Kaiserswerth einen Selbstmordversuch. Er brachte sich einen Kopfschuß bei und wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Lebensmüde, der Angehöriger der NSDAP. ist, fertigte vorher in Beisein einiger Parteifreunde ein kurzes Schreiben an, in dem er zum Ausdruck bringt, daß ein kürzlich in einer Straffache festgenommener Wuppertaler SA.-Mann sich unschuldig in Haft befinde und er (Wörster) der Schuldige sei.



Freiherr von Braun,
der Ernährungsminister des Reichskabinetts von Papen, behält sein Amt auch im Kabinett Schleicher.

Polizeiliche Uebergriffe in Eupen

Nach einem Bericht der „Eupener Zeitung" war ein Lehrling aus dem Betriebe dieser Zeitung beschuldigt worden, am Sonntag in der Eupener Unterstadt ein Plakat der Christlichen Volkspartei angebracht zu haben, das als „staatsgefährlich" betrachtet wurde. Am Montag erschienen in der Geschäftsstelle der „Eupener Zeitung" zwei Gendarmen, die den Lehrling trotz Widerspruchs des Verlegers und, ohne sich auszuweisen, festnahmen und zum Polizeiamt brachten. Dort versuchte man von ihm unter wiederholten Drohungen Aussagen über betriebstechnische und arbeitstechnische Fragen zu erhalten, freilich ohne Erfolg. Zwischendurch versuchte man, auch von dem Verleger die Beantwortung einiger Fragen zu erhalten, der sich aber ablehnend verhielt, worauf die Gendarmen mit Erlaß eines „Steckbriefes" drohten.

Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle haben die Gendarmen ohne jeden Auftrag gehandelt. Es handelt sich um einen Akt der Willkür, der wahrscheinlich aus Aerger über die 7500 Stimmen begangen wurde, die der Christlichen Volkspartei am Sonntag zugefallen sind.

Die letzte Nummer der „Kölnischen Illustrierten Zeitung" ist von der Gendarmerie beschlagnahmt worden, weil sie die Wiedergabe eines Wahlplakates der Christlichen Volkspartei enthielt, das sich gegen die Aufrüstung richtete.

Kleine polit. Nachrichten

Arbeitsgemeinschaft Volkspartei—Volksdienst

Die Reichstagsgruppen der DVP und des Volksdienstes haben sich — wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet — zu einer Fraktion der technischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die politische Selbständigkeit der beiden Gruppen bleibt durch die Bildung dieser technischen Fraktion völlig unberührt. Die neue Fraktion hat 17 Mitglieder, nämlich 11 Volksparteiler, 5 Christlich-Soziale und einen Hannoveraner.

Deutsch-englische Kohlenbesprechungen

Vertreter des englischen Handelsamtes sind nach Berlin abgereist, um dort den britischen Botschafter zu unterstützen, der mit der deutschen Regierung über verschiedene sich aus dem englisch-deutschen Handelsvertrage vom Jahre 1924 ergebende Fragen zu verhandeln beabsichtigt. Bei diesen Verhandlungen sollen besonders die deutschen Einfuhrbeschränkungen britischer Kohle erörtert werden.

Wieder ein Hochverratsprozeß

Vor dem 4. Straffenat des Reichsgerichts begann der Prozeß gegen den Fahnenjunker-Unteroffizier Karl Eberhardt, dem zur Last gelegt wird, im Juni 1931 während seiner Ausbildung auf der Dresdener Infanterieschule unter seinen Kameraden Propaganda für kommunistische Ideen gemacht zu haben. Er soll ferner den örtlichen kommunistischen Stellen angeboten haben, Propaganda in der Reichswehr zu treiben. Zur Verhandlung sind mehrere Sachverständige und 37 Zeugen geladen. Der Prozeß wird sich voraussichtlich die ganze Woche über hinziehen.

Keine Vermögensabgabe geplant

In einem Berliner Blatt ist davon die Rede, daß die Regierung beabsichtige, eine Vermögensabgabe einzuführen. Wie von zuständiger Seite erklärt wird, bestehen derartige Pläne nicht.

Trotzki in Antwerpen

Leo Trotzki ist Sonntagabend mit seiner Frau an Bord des Dampfers „Bernstorff" in Antwerpen eingetroffen. Er darf das Schiff nicht verlassen. Der Zugang zum Kai ist gesperrt. Trotzki wird die Reise nach Dünkirchen fortsetzen.

Die amerikanische Regierung zieht sich vom Schiffahrtsbetrieb zurück

Dem Jahresbericht des amerikanischen Schiffahrtsamtes zufolge ist damit zu rechnen, daß sich die amerikanische Regierung bald vom Schiffahrtsbetrieb zurückzieht. Von 2546 Fahrzeugen, die sich früher im Besitz des Schiffahrtsamtes befunden hatten, sind jetzt, mit Ausnahme von 96, alle verkauft, abgewrackt oder stillgelegt worden. Die noch im aktiven Dienst befindlichen Schiffe werden an private Interessenten in den Vereinigten Staaten verkauft werden.

Fünf Arbeiter beim Reinigen eines Brunnens getötet. Bei Ajka in Transdanubien wurden fünf Arbeiter bei der Reinigung eines Brunnens von Gasen eines in den Brunnen hineinmontierten Benzinmotors getötet.

Hotel Café „Zum Krahnen"

Inhaber Otto Köhler, Tel. 65.

Heute abend ab 8 Uhr:

Nikolausfeier.

Pakete für den Nikolaus können am Büffet abgegeben werden.

Wer schlachtet, braucht



Züchner-Einkochdosen

Fleischhackmaschinen, Ersatzteile, Schlachtmesser, Schmalztöpfe, Wurstgarn, Krummhölzer usw.

Schwere Dosenverschluß-Abschneide- und Bördelmaschine 45.—

Abschneiden, Bördeln und Verschließen der Dosen bei

Franz Kerstin

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 7. Dezember, versteigere ich um **10 Uhr** an Ort und Stelle, Versammlung der Kaufgeneigten an meinem Pfandlokal, **Pollhofstraße:**

Winterastern, Geranien, Palmen, Schnelläufer, Kakteen;

anschließend in meinem Pfandlokal:

1 Klavier, 2 Flurgarderoben, 2 Sessel, 1 Schreibsekretär, 2 Kleider- und 2 Wäscheschränke, 1 Waschkommode, 2 kpl. Betten, 1 Sofa, verschiedene Tische und Stühle, 1 kleiner Schrank, mehrere Bände „Reuter", mehr. Flaschen Wein, Liköre, Herren- und Damenhüte, Wintermützen, elektr. Lampen, u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 7. 12. 1932 werde ich in Hultrop bei Wirt Nordhoff um 11 Uhr:

3 Schweine, 1 Kommode, 1 Tisch u. a. m.,

anschließend in Welver um 13 Uhr b. Wirt Fröhlich:

1 Schrank, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Klavier, 1 Kuh,

anschließend in Welver um 14 Uhr b. Wirt Griesenbrock:

1 Wohnzimmereinrichtung, 2 Pferde, 1 Kuh, 20 Hühner u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Klapp, Gerichtsvollzieher.

Holz Verkauf

Herr Markhoff, Klotingen, läßt am Freitag dem 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr, an der Eisenbahn, in der Nähe der Besitzung des Herrn Fölich:

ca. 70 Stück Eichen bis 35 cm. Durchmesser für Schreiner, Zimmerleute und Stellmacher,
15 Rr. Eschen bis 25 cm Durchmesser,
40 Rr. Eichenstangen zu Deichselbäumen, Riegelpfosten und Brennholz,
5 Pappeln für Holzschuhmacher,
20 Haufen Eichen- und Eschenabfallholz,
15 Stövebäume

meistbietend verkaufen.

Heinrich Krabbe.

Holz Verkauf

Wir verkaufen im Auftrage des Gutsbesitzers **Schulte-Günne in Günne** am Dienstag, dem 13 Dezember, vormittags 10½ Uhr beginnend, aus dem Forstort „Großer Kamp" (hart an der Möhnestraße) bei allerbester Abfuhr, in kleinen Losen

ca. 70 fm Fichtenstammholz bis 21 cm Durchm.
ca. 300 Stück Fichtenstangen I. Klasse
ca. 500 Stück Fichtenstangen II. Klasse
ca. 200 Stück Fichtenstangen III. Klasse,

ferner einige starke **Eichennutzstämme,** sowie **Eichendurchforstungsstangen,** enthaltend Rungen **Langbäume, Deichselstangen und Brennholz.**

An Aufgeld werden 2% erhoben. Bei Bezahlung innerhalb 14 Tagen 2% Rabatt. Zahlstelle beim Verkäufer.

Forstamt der Landwirtschaftskammer in Meschede
Blumberg, Oberförster.

Schuhe

für Straße und Beruf
Klettermax - Fabrikate
billigst

Mundt

Grandweg 7

„Nordwest"

die erstklassige Taschenlampen-Batterie Mk. -,40.
Taschenlampen elektr. Birnen von

Oberwinter

hinterm Rathaus.

Das beste und praktischste Weihnachtsgeschenk für die Familie

ein **Gasherd** zum Kochen, Braten und Backen,

„ **Badeofen** für's Bad im Hause, zur Pflege der Gesundheit,

„ **Durchlauferhitzer,** anzubringen an Stelle jedes Wasserhahnes in Verbindung mit der Gasleitung. Kaltes und heißes Wasser jederzeit. Geringe Anschaffungskosten. Kostenloser Rat und Kostenanschlag durch die Installateure.

Kaufen Sie ohne Anzahlung

gegen mäßige Ratenzahlungen auf Grund unseres Finanzierungsabkommens in den hiesigen einschlägigen Geschäften u. bei den Installateuren.

Kostenlos erhalten Sie

25 cbm Gas beim Kauf eines Gasherdes
15 „ „ „ „ „ Badeofens
10 „ „ „ „ „ Durchlauferhitzers

wenn diese Menge innerhalb 30 Tagen nach Anbringung der Geräte verbraucht ist.

Auskunft und Bedingungen kostenlos durch die betr. Geschäfte und Installateure.

Städt. Werke, Soest

Nur für Soester Bürger. — Günstige Kaufgelegenheit.

Am 24. Dezember ist es zu spät

wenn Sie für jemand aus dem Kreise Ihrer Lieben einen Photoapparat kaufen wollen.

In der Hast der letzten Tage fehlt Ihnen die Zeit, sich eine Auswahl unserer Kameras vorlegen zu lassen. Kommen Sie bitte jetzt schon. Wir zeigen Ihnen gern unverbindlich die modernsten Apparate in jeder Preislage.

Ueber die Zahlungsweise werden wir uns bestimmt verständigen.

Drogerie u. Photohaus F. Albers, Brüderstraße 31.

Morgen, Mittwoch, **pünktlich,** 20,15 Uhr, im Blauen Saal: Astronomischer Lichtbilder-Vortrag:

Bürgel „Im Unendlichen".

Das Weltbild der modernen Sternforschung.

I. Platz (num.) 1.50; 2. Platz (unnum.) 1.10; Schülerkarten 50 Pfg. im Vorverkauf in der Ritter'schen Buchhandlung. An der Abendkasse 10 Pfg. Aufschlag.

Die schönste Reise wird zur Last
Wenn Du nicht Middels Koffer hast.

Empfehle als Festgeschenke: Koffer von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Koffer Middel, Soest, Brüderstraße 1a, Telefon 221

Spezial Haus für feine Offenbacher Lederwaren.

Herzliche Weihnachtsbitte

der Krüppelanstalten Volmarstein i. W.

Wenn Du weißt, was Gesundheit für ein Gut,
wenn Du weißt, wie weh das Leiden oft tut,
wenn Du kennst des Alters einsame Last,
wenn Du kennst die Sorge als trüben Gast —
dann lernst Du in stillsbesinnlicher Stund',
wie eines die Welt nur machet gesund,
die Liebe, die aus Nöten dringend spricht:
„Laß brennen Dein Herz wie ein Weihnachtslicht!"

Wieder naht Weihnachten; Helfen Sie uns trotz der Not der Zeit, unseren fast 800 Krüppeln, Alten, Schwerkriegsbeschädigten, Taubstummen und Siechen den Weihnachtstisch zu decken. Jede Gabe der Liebe, gleichviel ob Geld, Lebensmittel, Kleidung, Tabak, Spielwaren usw. ist uns willkommen.

Mit herzlichem „Vergelts Gott" und herzlichem Segenswunsch zum Weihnachtsfest

Pastor Bietor,
Leiter der Krüppelanstalten Volmarstein-Ruhr,
Postscheckamt Köln 29 490.

Einen Lichtstrahl

in das Dunkel dieser Zeiten und in die Leidensnacht unserer großen, jammerreichen Schar, der Krüppel und Siechen, Kranken und Blinden, Hilflosen und Gebrechlichen **zum Weihnachtsfest** erbittet und nimmt mit herzlichstem Dank entgegen

Der Anstaltsleiter:
Lic. Erich Braun, Pfarrer,
Postscheckkonto: Krüppelanstalten „Bethesda, Angerburg (Ostpr.), Königsberg Pr. Nr. 2423.

Verein Heimatpflege.

Monatsversammlung

am Dienstag, 6. Dezbr. 8.30 bei Overweg,

Nachhilfestunden

Franz., Engl., Deutsch, Rechnen, Beaufsichtigung von Schularbeiten in u. außer dem Hause. Preis nach Uebereinkunft. Zu erfrag. i. d. Gesch. unt. Nr. 6209.

Nikolausmasken

in großer Auswahl von 10 Pfg. an.

Carl Hochherz.

Gloria Futterbrot
Erdnußmehle,
Soyaschrot,
Reisfuttermehl,

billigst abzugeben,

Siede-Salz

der Saline Sassendorf,

Jos. Krämer,

Getreide, Lebens-, Futter- und Düngemittel,

Bad Sassendorf,
Kreis Soest.

Westf. Emulsionsfabrik sucht für den Bezirk Soest einen

Bezirksvertreter

für den Verkauf ihrer **Ia Dorsch-Lebertran-Emulsion.** Bei konkurrenzfähigen Preisen gute Verdienstmöglichkeiten und tatkräftige Unterstützung durch die Lieferfirma. Ware wird frei Hof geliefert. Bewerbungen an Postfach 200 Gütersloh.

Großer Raum

4 × 12 × 3½ Mtr. in frequenter Straße für Gewerbe geeignet zu vermieten.

Angeb. an die Gesch. unter Nr. 6222.

Mittwoch bis Freitag

in feinster bekannter Qualität zu niedrigen Preisen:

gr. Schellfisch I u. II.
Bratschellfisch
Goldbarsch o. K.
Goldbarschfilet
Rotzungen
Heilbutt
Schollen
fr. gr. Heringe
gew.-Stockfisch
Seemuscheln

Emil Herbener

Husten Asthma Verschleimung

Mit ausgezeichnetem Erfolg bei Hals- und Bronchialkatarrh angewandt. - Bei Keuchhusten sehr gute Wirkung. - Das beste Mittel, was ich in 62 Jahren brauchte. - 78 Jahre alten Vater in 10 Tagen v. altem Husten u. starker Verschleimung befreit. - Ein Versagen niemals festgestellt. Dr. K. Ja und Ähnlich lauten Hunderte von Zuschriften. - Nehmen auch Sie nur: Husta-Givein, Flasche 1.65 M., Probefl. 1.— M. Hustobons (Bonbons), Dose 0.75 M. Hilfe unter Garantie! Verkaufsniederlage:

Drogerie

Richard Giesenbauer,

neben der Deutschen Bank.

Lore Schulze
Franz Liebhold
Gerichtsassessor

Verlobte

Soest, Konradstr. 30,
z. Zt. Frankfurt a. M., Liebigstr. 9, Frankfurt

6. Dezember 1932.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1 Uhr, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte

Frl. Maria Handrup

nach langem schweren Leiden im Alter von 34 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Köln, Essen, den 4. Dez. 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Grandweg 9 aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7.10 Uhr im St. Patrokli-Dom.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die uns aus Anlaß des Heimganges unseres lieben Entschlafenen dargebracht wurden

danke ich im Namen der Hinterbliebenen

Frau Elisabeth Wegge,
geb. Carrie.

Reichsbahn- Turn- und Sportverein Soest

Mittwoch, den 7. Dezember

Wiederholung des Werbe-Abends

im Saale Gruß. — Anfang 20 Uhr.

Simonsbrot

Das Brot für Sie. Seit 40 Jahren bewährt, ärztlich empfohlen, bringt Ordnung in den Körper, stärkt Nerven und Muskeln, nahrhaft und leicht verdaulich. Aufklärung in allen einschlägigen Geschäften oder von der Simonsbrotfabrik, Soest i. Westf.

Von heute bis Freitag

in feinster blutendfrischer Ware:

Ia Schellfisch, kopfl.	Pfd. 25 Pfg.
Ia Cableau, kopfl.	Pfd. 25 Pfg.
Ia Goldbarsch, kopfl.	Pfd. 22 Pfg.
Ia Bratschellfisch (Nordseeware)	Pfd. 22 Pfg.
Ia Fischfilet v. Goldbarsch	Pfd. 40 Pfg.
Ia Fischfilet v. Cableau	Pfd. 38 Pfg.
feinste grüne Heringe	Pfd. 23 Pfg.
Ia Heilbutt und Schollen	Pfd. 26 Pfg.
feinste Roheßbücklinge	Pfd. 26 Pfg.
Ia Heringssalat	¼ Pfd. 17 Pfg.
Ia Majonnaise	¼ Pfd. 20 Pfg.

und noch 5 Proz. Rabatt.

Curt Stolper

Soest und Filialen.